

Mampf

Der Arbeiter- Fotograf

Preis 30 Pfg.
IV. Jahrg., Nr. 1

BERLIN, Januar 1930
NEUER DEUTSCHER VERLAG

AUS DEM INHALT:

Klassencharakter der Fotografie — Winterschlaf — Nochmals der Filter mit verlaufender Dichte
Anfänger-ABC — Betriebsaufnahmen — Unser Delegierter in Sowjetrußland — Fernsehen
Bilderkritik — Fragekasten



Arbeiter-Wintersport-Interessengemeinschaft am Uebungshang

A. Sch., Berlin

Schenkt gute Bücher!



Ausgewählte Schriften
Vorwort von Karl Radek

Die zweite, bedeutend erweiterte Ausgabe wurde ergänzt durch folgende unbekannte Beiträge:

Unser Asien und das Asien jenseits der Grenze / Von der afghanischen Frau / Der Paradeplatz / Chinin, Karbol und Salben aus Hammelfett / Verschleierte Frau mit verschleiertem Kind / Wissenschaft, Engländer und Tau / Wissenschaft im Harem / Des Emirs Mutter

528 Seiten 8°

Ausgabe 1929 / 11. bis 15. Tausend

Kartonierte 5.— RM.

Leinen gebunden 6.50 RM.



**Deutschland,
Deutschland
über alles**

mit 200 Fotos montiert
von John Heartfield

Im Urteil der Presse:

Ihr müßt das Buch lesen! Mit seinen himmlischen Fotos ist es von Anfang bis Ende amüsanter und ein Zeitdokument, das aufschlußreicher ist als ganze Kulturgeschichten der Gegenwart.

Felix Hollaender im 8 Uhr-Abendblatt.

Ein Volltreffer ins Gemüt, wo es am vergeslichsten ist.

Literarische Welt, Berlin.

III. Auflage / 30. bis 50. Tausend

240 Seiten Umfang / 200 Fotos

Kartonierte 3.20 RM.

Ganzleinen 5.— RM.



Der Verfasser schildert seine entscheidende Mitarbeit an der Formierung der **Antikriegsfront — der dritten Front**, an der die proletarische Jugendorganisationen regen und teils führenden Anteil nahm.

Das lebendige Buch gibt eine an Erlebnissen reiche Entwicklung vom parteifremden jungen Fabrikarbeiter zum politischen Agitator.

27 teils unbekannte Fotos und Faksimilis unterstreichen wirkungsvoll den Text.

422 Seiten

Kartonierte 3.— RM.

Gebunden 5.— RM.

NEUER DEUTSCHER VERLAG / BERLIN W 8

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 zu richten. — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pfg., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

KLASSENCHARAKTER DER FOTOGRAFIE

T. Boltjanski, Vorsitzender des Zentralrates für das Foto-Kinowesen in der Sowjet-Union, hat ein Buch herausgegeben, in dem die Arbeit, gesellschaftliche Rolle und Aufgaben der Fotozirkel behandelt werden und der Versuch einer Darstellung des Klassencharakters der Fotografie in der Sowjetunion und in den kapitalistischen Ländern gemacht wird. Wir bringen nachstehend einige Auszüge aus diesem Buche, die zeigen, daß die Problemstellung für die Arbeiter-Fotoamateure der Sowjetunion mit der unserigen sehr verwandt ist. Die zu lösenden beiderseitigen Aufgaben unterscheiden sich in der Hauptsache in der gesellschaftlichen Rolle und Ausnutzung der Fotografie, darin, daß wir die Aufgabe haben die Methoden und Auswirkungen des Kapitalismus als Herrschaftsklasse propagandistisch zu bekämpfen

und den proletarischen Klassenkampf zu fördern, während unsere Freunde in der Sowjetunion in erster Linie den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der sozialistischen Machtentfaltung zu fördern haben. Beide sind sich über Kampfcharakter und Endziel einig.

Die Redaktion.

„Die Fotografie in den Händen der Arbeiterklasse ist eine scharfe und wirksame Waffe der Klassenpropaganda, die sie zu hundert Prozent ausnutzen muß. Die Sowjet-Fotozirkel müssen verstehen, daß, wenn sie sich auch im Lande des siegreichen Proletariats befinden, die sozialistische Revolution noch nicht vollendet ist, weder bei uns und noch viel weniger im internationalen Maßstabe: der Klassenkampf geht weiter.



Delegierter der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands im Kreise von Leitern sowjetischer Arbeiter-Fotozirkel in Moskau am 23. November 1929



Betriebsversammlung in der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen „Selmastroi“ in Rostow am Don hört die Ansprache eines deutschen Delegierten
W. Z., Dresden

Durch die Fotoarbeit, die die Erfolge und Mängel unseres sozialistischen Aufbaus charakterisiert, erscheinen die Fotozirkel als unmittelbare Helfer, Teilnehmer und Propagandisten dieses Aufbaus, als Kämpfer gegen den Kapitalismus, für die sozialistische Gesellschaft....

Die Ueberbleibsel in der Sowjet-Fotografie

Aus den Schichten der Intelligenz sind eine Reihe erstklassiger bürgerlicher Foto-Amateure hervorgegangen. Diese Gruppe, die die Fotografie und ihre Technik bis zur Vollendung beherrscht, fährt auch jetzt, nach der Revolution, fort zu arbeiten als einzigartige Meister der Fotografie.

Die Arbeiterklasse hat aber noch nicht ihre Kadres der proletarischen Intelligenz herausgebildet. Noch fehlen die proletarischen Meister auf dem Gebiete der Fotografie. Daher kommen die Fachleute, die Instruktoren und Leiter der Zirkel aus der Mitte der genannten Gruppen. Die Fotozirkel sind daher in hohem Maße von der vorrevolutionären Foto-Intelligenz abhängig. Es ist natürlich, daß Einflüsse von solcher Seite die Arbeiten der Fotozirkel ungünstig beeinflussen. Diese Fotografen, die losgelöst sind vom revolutionären Kampf und vom gesellschaftlichen Leben, sind im Grunde überzeugt, daß die Hauptsache bei der Fotografie die Meisterschaft der Form und der Technik ist. Für sie ist das Thema Nebensache, aber der Zweck ist die Form. Lyrische Landschaften, wie Gravüren, Genreportraits, Gummidrucke und andere raffinierte Verfahren sind die Grundlage ihrer Arbeit. Es ist Regel, daß ihre Bilder einen intimen Charakter tragen und ohne jede soziale Bedeutung sind. Glänzend in der Form, aber außer Zeit und Raum, zeigen sie die individualistische, bürgerliche Psychologie ihrer Autoren.

Wir wissen, daß Kunst, Stil, Manier und auch Schönheit keine ewigen abstrakten Begriffe sind und daß sie für jede Zeit eine andere konkrete Bedeutung haben. Was für eine Kunst, was für eine Schönheit — das ist es, was wir feststellen müssen.

„Kunst und Schönheit“ der Aufnahmen der eigenen Frau, der eigenen Dinge, des Hundes, der Katze, des eigenen Hauses, der Freunde und Verwandten — das sind die Hauptmotive der ausländischen individualistischen Fotoamateure; das ist Kunst und Schönheit der Bourgeoisie, des Eigentümers, des egoistischen und begrenzten Kleinbürgers.

Kunst und Schönheit im Massensport, in den Feiertagen, in den gesunden Kindern, in den Menschentypen unserer Zeit und unserer Mitte, die Errungenschaften der Produktion und die neuen Formen kollektiven

Lebens — das ist die Kunst und Schönheit unseres proletarischen Zeitalters. Kunst und dabei auch die Kunst der Fotografie ist vor allem Klassenagitator und Propaganda mit künstlerischen Mitteln.

Wenn die Fotografen dies deutlich verstehen und stets vergegenwärtigen, werden sie stets vor fremden Einflüssen geschützt sein. Sie lernen bei den bürgerlichen Spezialisten die Technik und die künstlerische Beherrschung der Fotografie, aber mit dem bewußten und unaufhaltsamen Blick auf die Welt ringsherum und in enger und aktiver Teilnahme am Klassenkampf. Von hier aus wird auch der neue künstlerische Stil geboren werden, der die Sprache der bürgerlichen Kunst ändern wird. Auf diesem Wege schaffen wir die sozialistische Schönheit und die sozialistische Kunst.

Die gesellschaftliche Rolle

und der Inhalt der Arbeit der Fotozirkel

Der weitaus größte Teil der Fotozirkel gehört zu irgendwelchen Arbeiter-Klubs. Wenn sich auch hierdurch das erste Feld der Tätigkeit ergibt, so wird doch der Hauptinhalt der Bilder nicht durch diese Lage bestimmt. Aber da die Klubs sich fast immer bei Fabriken und Anstalten befinden, werden hierdurch auch zunächst die Themen bestimmt: die Schilderung der Produktion in Bildern, ihre Entwicklung, ihre Erfolge und Mängel; die Rationalisierung, die Mechanisierung, die Qualität der Produkte, die Arbeitsdisziplin; diejenigen, die saufen, die die Arbeit schwänzen, die Antisemiten und die Herumtreiber.

Dann folgen die Themen aus dem Arbeiterleben.... und die Themen engerer und teilweise örtlicher Bedeutung....

Stets muß man sich erinnern, daß die ganzen Aufgaben und Themen der Fotozirkel eine politische Vorbereitung erfordern, daß man also die wirtschaftlichen und politischen Fragen kennen muß. Ohne solche Vorbereitung werden die Zirkel und ihre Mitglieder für eine ganze Reihe von Erscheinungen blind sein, werden sie nicht verstehen und ihren Wert nicht einschätzen können. Daraus muß man den Schluß ziehen, daß die Fotografen unbedingt systematisch an den politischen Kursen und an der politischen Arbeit teilnehmen müssen.

Die gesellschaftliche Ausnutzung der Aufnahmen

.... Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß bis zu dem Punkt der gesellschaftlichen Ausnutzung der Fotos eine mehr oder minder lange Periode des Lernens für jedes neue Mitglied eines Fotozirkels besteht. Es muß lernen, indem es von den einfachen bis zu den schwierigen Formen übergeht, ein Portrait aufnehmen, eine Landschaft, Tiere, Gebäude und zwar unter den verschiedensten Lichtverhältnissen. Wenn man von solchem Lehrplan ausgeht, kann man dem Anfänger erlauben, nicht so besonders streng auf das gesellschaftliche Thema zu achten. Für die Experimente kann er auch seinen Freund aufnehmen oder sich selbst im Spiegel oder auch den Blick aus dem Fenster. Bei den Momentaufnahmen kann man auch seine Katze oder die Straßenbahn aufnehmen. Um die Komposition eines Bildes zu erlernen, kann man ruhig die Dinge auf dem Tische aufnehmen oder irgend eine Landschaft.

Wir wollen keineswegs die Bedeutung der Form verneinen. Man muß sich auf jede Weise in der Form vervollkommen und sich dabei kritisch verhalten zu den „Errungenschaften“ der bürgerlichen Meister auf diesem Gebiete. Die Form unterstützt den Inhalt, sie macht ein Bild ausdrucksvoller, überzeugender, wirksamer. Für uns ist die Form kein Fetisch, nicht das Ziel selbst, sie ist uns nur ein Mittel, um einen bestimmten gesellschaftlichen Inhalt darstellen zu können. Die gesellschaftliche Themastellung schließt nicht aus, daß wir uns auch formale Aufgaben stellen. Denn dem guten Inhalt muß unbedingt auch die gute Form entsprechen.“

WINTERSCHLAF ?

Von Herbert Starke, Berlin

Der „Knipser-Epidemie“ im Frühling und Sommer steht alljährlich im Winter eine allgemeine Flucht vor der Kamera gegenüber. Leider ist es Tatsache, daß dem Amateurfotografen im Winter wegen der weitverbreiteten Unlust zum Fotografieren manch wertvolles Motiv verloren geht. Zum anderen ist es bedauerlich und wenig zweckmäßig, wenn die einmal begonnene fotografische Betätigung auf Monate unterbrochen und der Kampf mit Licht-Schwierigkeiten aufgegeben wird, anstatt gerade hierbei die Vervollkommnung der Technik zu pflegen.

Die Licht-Schwierigkeiten — das sind nämlich die Hindernisgräben, die die fotografische Hochsaison von der „flauen“ Zeit trennen und die der sommerliche Wald- und Wiesenknipser nicht gern überspringt. In der Tat ist die winterliche Beleuchtung ein launenhaftes Spiel der Mutter Natur mit uns Fotografen. Schneit es nicht, ist es regnerisch, trübe, neblig, so scheinen die Dinge alle grau in grau. Fällt aber der Schnee und scheint noch dazu — was meistens dabei der Fall ist — die Sonne, dann sind die Lichtkontraste zwischen hell und dunkel noch größer als im Sommer.

Die Nutzanwendung: man muß sich im Winter sowohl auf trübe, flaue, als auf kontrastreiche, helle Lichtverhältnisse einüben. Dafür sollen jetzt einige Winke gegeben werden.

I. Aufnahmen bei trübem Wetter.

Wie muß man bei flauer Beleuchtung, die an trüben, schneefreien Wintertagen vorherrschend ist, fotografieren? Hier heißt die Parole: Kräftige Bilder erzielen!

Schon bei der Aufnahme muß dieser Grundsatz beachtet werden. Hat man Freiheit in der Wahl der Motive — etwa auf einem Sonntagsausflug —, so wähle man Gegenstände, die einen gewissen Gegensatz im Hell-Dunkel haben. Es braucht ja nicht gerade ein Zebra mit seinen schwarz-weißen Streifen oder ein preußisches Schilderhaus zu sein. Eine helle Marmorgruppe gegen dunklen Baumhintergrund, ein gegen den Himmel aufgenommener Kran, eine dampfströmende Lokomotive, Straßenhändler an einer hellen Häuserwand sind Beispiele für Motive, die den nötigen Gegensatz von Licht und Schatten aufweisen. Diese Gegensätze schon bei der Aufnahme herauszuarbeiten, erfordert ein genaues Treffen der richtigen Belichtung. (Bei flauer Beleuchtung bewährt sich der Belichtungsmesser „Justophot“, dessen Angaben bei starker Sonne dagegen einen zu großen Spielraum aufweisen. Leider wegen des hohen Preises für die meisten Arbeiter unerschwinglich. D. Red.) Als kleiner Kniff aus der Praxis sei noch die starke Abblendung auf $f:22$ bis $f:36$ als ein Mittel genannt, kontrastreiche Aufnahmen zu erzielen.

Bei der Entwicklung solcher Winteraufnahmen, die an trüben Tagen gemacht wurden, ist eine leichte Härte, d. h. kontrastreiche Tonabstufung anzustreben. Bei Verwendung von Glyzinentwickler setze man also etwas mehr Bromkali hinzu, etwa 5–8 Tropfen auf 100 ccm. Wer mit Metol-Hydrochinon zu arbeiten gewohnt ist, erhöhe etwas den Hydrochinongehalt. Sehr gut bewährt sich für flaue Aufnahmen folgendes Entwicklerrezept:

- 2 Liter Wasser
- 8 g Metol
- 12 g Hydrochinon
- 120 g Natriumsulfit (krist.)
- 150 g Soda

Die Substanzen sind in der angegebenen Reihenfolge nacheinander in erwärmtem Wasser aufzulösen.

Als **Negativmaterial** empfiehlt sich für Aufnahmen bei flauem Licht eine etwas hart arbeitende Emulsion, wie sie z. B. die meisten Extra-Rapidplatten aufweisen. Ganz besonders jedoch kommen aus diesem Grunde hierfür die Lumière-Platten, ferner von den hochempfindlichen Platten die Hauff-Ultra in Betracht.

Daß auch bei der Wahl des Kopierpapiers die härteren Sorten zu bevorzugen sind, ergibt sich aus dem Obengesagten von selbst. Auf der anderen Seite hat man es ja in der Hand, eine etwas zu große Härte des Negativs, wie sie vielleicht bei den ersten Versuchen nach den obigen Anleitungen noch auftritt, durch eine mittlere oder weichere Papiersorte auszugleichen. Als kräftig arbeitendes Gaslichtpapier für flaue Aufnahmen sei „Ridax“ von Gevaert und Lumarto (Leonar) genannt.

II. Aufnahmen im Schnee

Die Lichtverhältnisse bei Schneewetter sind im Gegensatz zu dem vorhin behandelten flauen Licht an trüben Tagen meistens durch starke Gegensätze von Hell und Dunkel gekennzeichnet. Die Fotografie hat wegen der besonderen Eigenschaften der Bromsilberschicht die Neigung, die in der Natur herrschenden Lichtkontraste noch zu verschärfen; die Schneepartien



Potsdamer Platz

E. Th., Berlin-Neukölln
Blitzlicht aus freier Hand, 2 Gramm, Blende 6.3, Platte: Color Braun
Metol-Hydrochinon Entwickler



Skiwiese

Ende Dezember, Leica, Blende 9, $\frac{1}{60}$ Sek.

J. R., Berlin

erscheinen heller, die Schattenpartien (Menschen, Bäume, dunkle Gegenstände) noch dunkler als in Wirklichkeit. Die Parole, die der Lichtbildner bei Schneeaufnahmen zu befolgen hat, lautet daher: **Weiche Bilder erzielen!**

Das wichtigste Hilfsmittel zum Ausgleich starker Lichtkontraste ist die Gelbscheibe. Sie ist daher für **alle** Schneeaufnahmen zur Erzielung eines zarten Bildcharakters **unerläßlich**. Ebenso unentbehrlich ist demzufolge die Verwendung von farbenempfindlichem Negativmaterial, das außerdem **unbedingt lichthoffrei** sein muß.

Es erhebt sich nun die Frage: Schwaches oder starkes Gelbfilter? Im ersten Moment könnte man in Versuchung kommen, folgenden Schluß zu ziehen: Bei Schneeaufnahmen sind die Lichtkontraste sehr stark, infolgedessen nehme ich ein starkes Gelbfilter oder gar Rotfilter. Dieser Standpunkt ist, wie die Erfahrung lehrt, nicht richtig. Die starke Gelbscheibe ist zwar bei großen **farbigen** Gegensätzen (Beispiel: Reproduktion von Gemälden) angebracht, bei Schneeaufnahmen, wo das Grün-Gelb der sommerlichen Natur fehlt, ist jedoch ein helles oder mittleres Gelbfilter das zweckmäßige (z. B. Agfa-Gelbscheibe 1 und 2). Ein zu starkes Gelbfilter würde den gerade bei winterlichen Stimmungen so reizvollen, leichten Dunst der Atmosphäre, der hauptsächlich blaue Strahlen enthält, verschlucken und das Bild der Tiefenwirkung berauben. Erst durch die richtige Luftperspektive wird der Eindruck der winterlichen Weite und Oede wiedergegeben.

Vor allem ist die Gelbscheibe bei Schneeaufnahmen für die Wiedergabe der Schatten im Schnee notwendig.

Bei genauerem Betrachten sieht man, daß die Farbe der Schatten im Schnee vorwiegend blau ist. Da nun Blau ohne Gelbscheibe auf das Negativ wie weiße Farbe einwirkt, würde bei filterlosen Aufnahmen der Schnee wie ein einförmiges weißes Tuch wirken. Die Gelbscheibe jedoch, die die blauen Strahlen verschluckt, läßt diese als dunkel erscheinen, und zwar je mehr, je größer die Dichte der Gelbscheibe. Hieraus ergibt sich folgende Regel: Bei Wiedergabe von Schneemotiven, wo Kontraste fehlen, wo also wenig oder keine dunklen Farbwerte vorhanden sind, können wir ausnahmsweise auch eine dunkle Gelbscheibe verwenden.

Die **Belichtung** von Schneeaufnahmen ist nicht ganz leicht zu treffen. Sie richtet sich nach den vorhandenen Schattenpartien. Wenn es sich darum handelt, vorwiegend große Schneeflächen mit Wolkenhimmel oder Schneemassen (auf Bäumen, Dächern) zu fotografieren, so ist eine sehr kurze Belichtung am Platze, etwa $\frac{1}{50}$ Sek. bei $f:12$ und Gelbscheibe I.

Für die **Entwicklung** von Schneeaufnahmen kommt nur ein langsamer Entwickler in Frage, denn ein solcher gewährt eine gute Trennung der hellen und hellsten Lichtabstufungen und eine gute Wiedergabe der Spitzlichter. Die Wirkung einer Schneeaufnahme beruht gerade auf den Spitzlichtern, d. h. in unserem Falle auf der Wiedergabe der in der Sonne glitzernden Schneekristalle. Solche Aufnahmen können daher nicht **zart genug** entwickelt werden. Als ein geeignetes Mittel hierzu hat sich die Standentwicklung mit Glyzin 1:25 erwiesen. Auch Rodinal 1:25 bis 1:30 hat sich als zarter Entwickler bewährt. Ein Rapid-Entwickler

wie Metol-Hydrochinon ist jedoch aus den angeführten Gründen für Schneeaufnahmen durchaus nicht zu empfehlen.

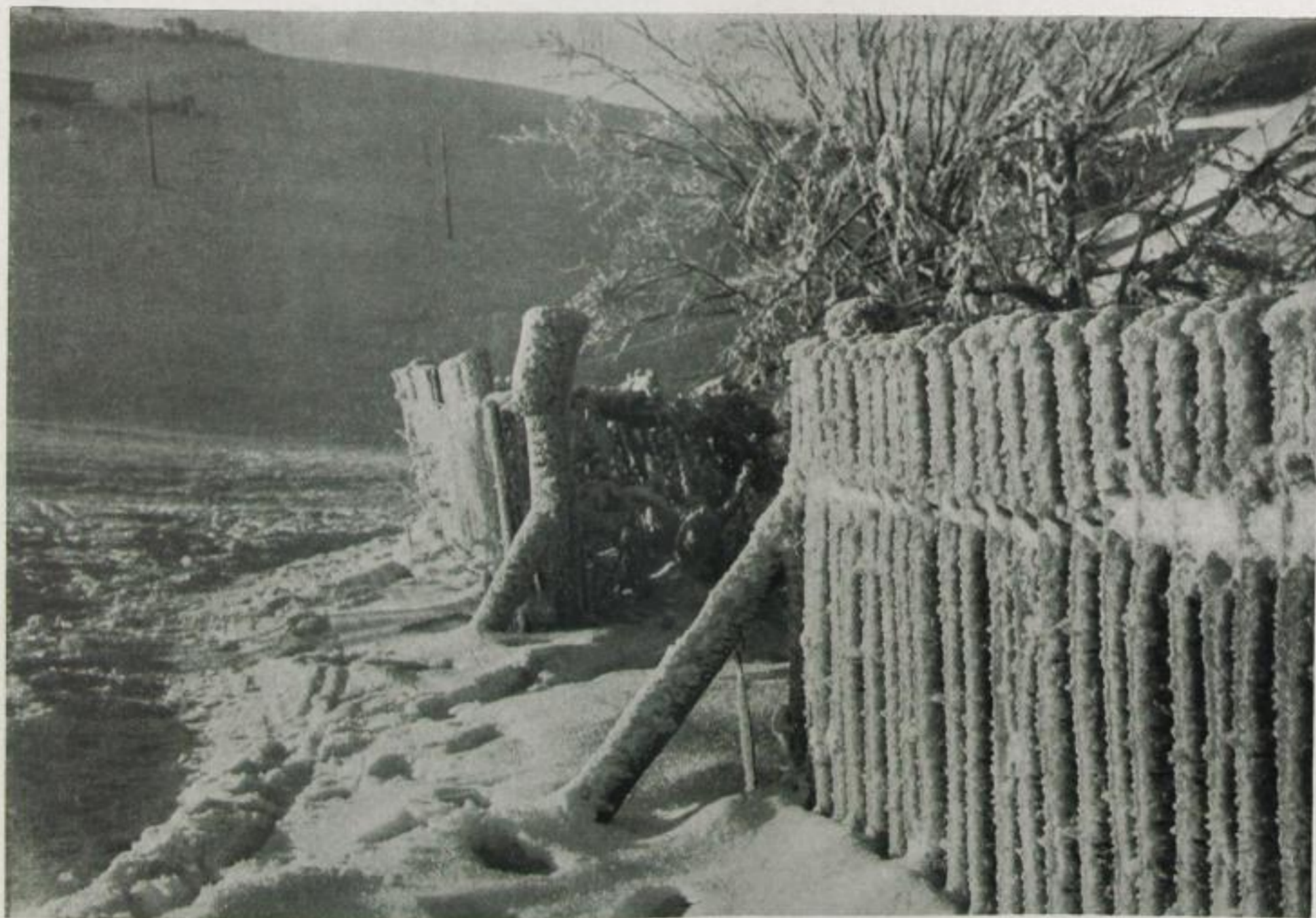
Bei der Wahl des Papiers ist zu beachten, daß grobkörnige Sorten für Schneeaufnahmen ebenso ungeeignet sind wie harte Papiere. Auch beim Kopieren ist auf eine zarte Entwicklung der Abzüge durch richtige Belichtung und etwas verdünnten Entwickler hinzuwirken.

Zum Schluß noch einige Winke für Schneemotive. Sehr wirkungsvoll, wenn auch schwierig, sind Aufnahmen vom Straßenverkehr oder bestimmten Personengruppen bei fallendem Schnee. Als Belichtungszeit werden wir für solche Aufnahmen, falls keine Sonne scheint, $\frac{1}{25}$ Sek. bei Blende $f:4,5$ bis $6,3$ wählen, eine Platte von 17° Scheiner vorausgesetzt. (Hier sei eingeschaltet, daß bei der Benutzung hochempfindlicher Platten von $22-23^\circ$ Scheiner die Belichtungszeit auf $\frac{1}{4}$ der für 17° Scheiner angegebenen Zeiten herabgesetzt werden muß. Für Nachtaufnahmen bietet sich im Winter wegen der reflektierenden Wirkung des Schnees gleichfalls gute Gelegenheit. Verschneite Straßen mit brennenden Laternen, stille Parkecken, Fabrikanlagen, sind dankbare Motive für Nachtaufnahmen. Als Belichtungszeit sei ein Beispiel angegeben: Ein von einer Bogenlampe erleuchteter Kleinstadtwinkel wurde nachts bei Blende $6,8$ auf Chromo-Isolarplatte 12 Sekunden belichtet.

Eines der interessantesten Wintermotive sind die **Sportaufnahmen** im Schnee. Der Rodelsport, das Ski-

und Schlittschuhlaufen, das Eishockey und Segelschlittenfahrten bieten die reizvollsten Momente für den, der blitzartig im richtigen Moment abzudrücken versteht. Trotz des niedrigen Sonnenstandes im Winter bieten solche Aufnahmen für den Momentfotografen keine Schwierigkeiten, da die helle Schneefläche das Licht reflektiert und dadurch stark aufhellend wirkt. Es werden sich also in den meisten Fällen Momentaufnahmen von $\frac{1}{50}$ bis $\frac{1}{100}$ Sek. bei Blende $f:6,8$ und 17° Scheiner Plattenempfindlichkeit machen lassen, vorausgesetzt, daß der Himmel nicht zu stark bedeckt ist. — Bei der Aufstellung der Kamera beachte man, daß die Bewegungsrichtung des vorbeisauenden Rodelers, Schlittschuhläufers usw. nicht quer zur optischen Achse (also der Kameralänge) liegen darf, da sonst eine verwackelte Aufnahme droht. Man stelle sich vielmehr immer so auf, daß die Linse in die Richtung zeigt, aus der das betreffende Objekt herkommt; ferner darf man bei der verhältnismäßig langen Belichtung von $\frac{1}{50}$ bis $\frac{1}{100}$ Sek. (im allgemeinen erfordern Sportaufnahmen einen Schlitzverschluß mit $\frac{1}{200}$ bis $\frac{1}{500}$ Sek.!) nicht zu nah ans Objekt gehen; ein Abstand von 8–10 m und nachherige Vergrößerung des Teilausschnittes ist das Gebotene.

Das Gebiet der Winteraufnahmen ist groß und dankbar, groß genug, um auch Anfängern Gelegenheit zu fotografischer Betätigung zu geben, dankbar insofern, als die im Winter vorherrschenden Farben schwarz-weiß der fotografischen Wiedergabe die geringsten Schwierigkeiten machen. Darum: heraus mit der Kamera auch in den Wintermonaten!



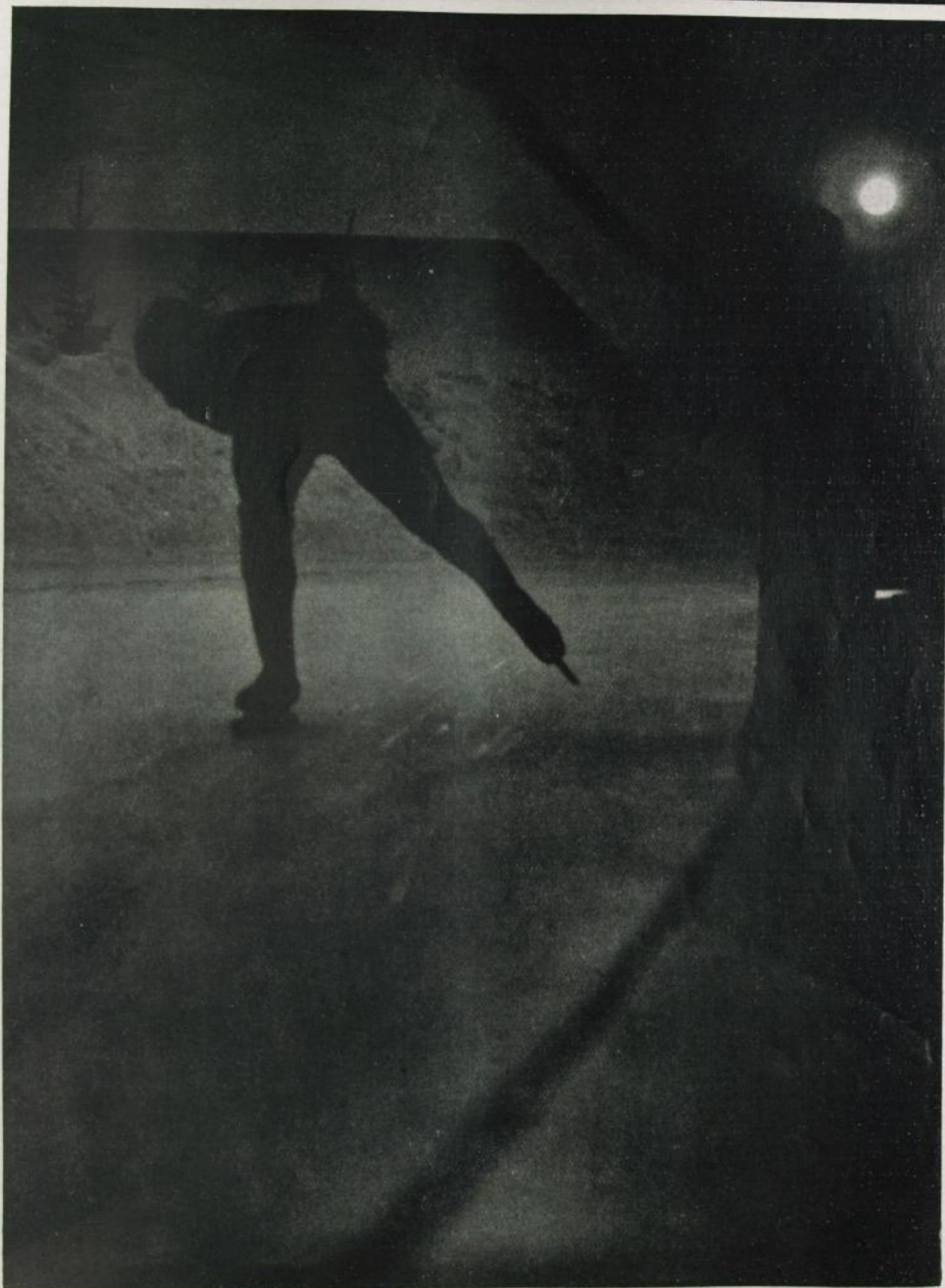
Riesengebirge

T. H., Berlin



Bahn . . . frei!!! (Aus der Neuen Moskauer Bildermappe)

D. W. J. Moskau



Im Gegenlicht (Aus der Neuen Moskauer Bildermappe)

D. W. J., Moskau

NOCHMALS DAS FILTER MIT VERLAUFENDER DICHTe

Von P. V. Neugebauer

In der Märznummer des vergangenen Jahres hatte ich das Filter mit verlaufender Dichte besprochen und dabei erklärt, daß Filter dieser Art praktisch wertlos seien. Nun zeigt aber in der „Photographischen Rundschau“ Herr Dr. Seifert, daß nach sensitometrischen Versuchen die von mir bestrittene Wirkung tatsächlich deutlich nachzuweisen ist.

Ich gebe unumwunden zu, daß meine Darstellung unrichtig gewesen ist; das ist einfach eine selbstverständliche Pflicht der Ehrlichkeit und ich vergebe mir gar nichts, wenn ich das eingestehe. Nur wer seinem Köpfchen ständig behagliche Wochenendruhe gönnt, und sich um gar nichts kümmert, wird vor Irrtümern bewahrt bleiben. Irrtümer aber beschönigen oder gar retten zu wollen, bleibe Dummen und Fanatikern vorbehalten.

Der Satz: „Alle von einem Punkt ausgehenden und auf alle Punkte des Objektivs auffallenden Strahlen werden in dem Bildpunkte auf der Mattscheibe wieder vereinigt“, von dem ich ausging, ist falsch, womit alle Folgerungen unrichtig werden. Der Satz gilt wohl für die einfache dünne Linse, nicht aber für das zusammengesetzte dicke Objektiv. Ich will hier die theoretische Seite ganz beiseite lassen; falls ihre Darstellung den Lesern doch erwünscht sein sollte, kann sie ja noch nachgeholt werden. Es möge für heute genügen, nur die Ergebnisse der berichtigten Ueberlegung hier wiederzugeben.

Bei Landschaftsaufnahmen mit Fernsicht läßt sich eine bessere Wirkung dadurch erzielen, daß mit Hilfe von Spezialfiltern der Himmel stärker abgefiltert wird als der Vordergrund. Voraussetzung ist dabei, daß bei derartigen Aufnahmen nur mit großer Oeffnung, d. h. höchstens mit Blende $f:10$ gearbeitet wird; diese Regel wird von allen Praktikern betont und die meisten Leser werden sie als selbstverständlich auch schon kennen.

Als Spezialfilter kommen in Betracht:

1. Das Filter mit gleichmäßig verlaufender Dichte. Die Filtergrenze, d. h. die Stelle, an der die gelbe Färbung endet, darf nicht vor der Mitte des Objektivs stehen, sondern muß tiefer liegen, damit auch der Vordergrund genügend gefiltert erscheint. Der gelbe Teil des Filters muß also das ganze auf das Objektiv fallende Strahlenbündel überhaupt erfassen.

Wird das Filter bei voller Oeffnung dicht vor dem Objektiv angebracht, so leistet es nicht mehr, als ein gewöhnliches gleichmäßiges Filter. Erst wenn es etwa um einen Objektivdurchmesser vor das Objektiv gesetzt wird, tritt eine merklich stärkere Filterung des Himmels auf. Das Filter muß in diesem Falle, um alle Strahlen zu fassen, eine Kantenlänge haben, die das Doppelte des Objektivdurchmessers beträgt.

Wird das Filter aber doch dicht vor dem Objektiv benutzt, so ist eine für die Aufnahme unzulässig starke Abblendung auf etwa $f:20$ erforderlich, wenn eine deutliche Wirkung erzielt werden soll.

2. Das Filter mit steil verlaufender Dichte. Hier kommt praktisch nur das Ardua-Filter in Frage, das dicht vor dem Objektiv stehen muß. Der untere Teil dieses Filters besteht aus einem sehr hellen Filter, das den Vordergrund in genügender Weise abfiltert. Entfernung des Filters vom Objektiv oder Abblenden bewirkt Ueberfilterung des Himmels mit unwahrer Gewitterstimmung.

Das Emka-Filter, dem das dünne Vordergrundfilter des vorgenannten Filters fehlt, bewirkt fast immer einen unschönen Kontrast zwischen dem Himmel und

dem zu wenig gefilterten Vordergrund. Es muß ebenfalls vor dem Objektiv und nur bei großer Oeffnung verwendet werden, ist aber seiner übertreibenden Wirkung halber nicht anzuraten.

ANFÄNGER-ABC

BESTIMMUNG DER BILDGRÖSSE

Von Jan

Wie groß ein Gegenstand auf der Mattscheibe erscheint ist abhängig von zwei Faktoren; von der Brennweite des Objektivs und der Entfernung des zu fotografierenden Gegenstandes vom Objektiv. Es ist für die bildmäßige Wirkung eines Fotos ausschlaggebend, wie groß der aufgenommene Gegenstand im Verhältnis zum Plattenformat ist. Die Größe des Gegenstandes läßt sich durch nachträgliches Vergrößern beliebig bestimmen. Der Anfänger hat jedoch in den seltensten Fällen einen Apparat dazu, so daß er sich bei jeder Aufnahme wohl überlegen muß, wie das beste Größenverhältnis zustande kommt. Das beste Größenverhältnis zu bestimmen, ist natürlich eine Frage des Geschmacks. Hier soll nur die Rede davon sein, was technisch vorauszusetzen ist, wenn ein Gegenstand so und so groß auf der Mattscheibe erscheinen soll.

Brennweite

Darunter versteht man die Entfernung von einem Objektivpunkt bis zur Mattscheibe, wenn die Kamera auf unendlich eingestellt ist. Den Objektivpunkt zu bestimmen, ist nur von rein theoretischem Interesse. Soviel sei gesagt, daß er bei verschiedenen Objektiven an verschiedenen Stellen ist und sich gewöhnlich ungefähr in Blendenhöhe befindet. Die verschiedene Länge der Brennweite bestimmt die Bildgröße in einem bestimmten Verhältnis. So gibt eine Brennweite von 27 cm ein doppelt so großes Bild als eine Brennweite von 13,5 cm — immer natürlich unter der Voraussetzung, daß die Entfernung des Gegenstandes vom Objektiv in beiden Fällen die gleiche bleibt. Will man ein Portrait in zwei Meter Entfernung größer fotografieren als die gegebene Brennweite zuläßt, so bleibt nur der Ausweg, die Brennweite zu verlängern, was auf zwei Wegen möglich ist. Die beiden Wege sind allerdings an eine Verlängerung des Bodenausuges der Kamera gebunden. Darum ist eine Kamera mit doppeltem Bodenausug einer Kamera mit einfachem Auszug vorzuziehen. Einige Firmen bringen sogar Apparate mit dreifachem Bodenausug auf den Markt, die aber praktisch ohne Bedeutung bleiben, weil der so stark verlängerte Auszug auf die leiseste Erschütterung reagiert und in den meisten Fällen ein verwackeltes Bild gibt. Die Gefahr der Verwackelung liegt um so näher, da die verlängerte Brennweite bei einem gleichbleibendem Durchmesser des Objektivs mit einer stark verlängerten Belichtung verbunden ist. Beträgt die Belichtung bei einer bestimmten Brennweite eine Sekunde, so steigt die Belichtung bei doppelter Brennweite und gleichbleibendem Objektivdurchmesser um das Vierfache.

Symmetrische Objektive

Der einfachste Weg ist bei symmetrischen Objektiven gegeben. Symmetrisch bezeichnet man ein Objektiv das aus zwei gleichen Objektivhälften besteht,

die jede für sich eine besondere Brennweite haben. Ein symmetrisches Objektiv besteht somit aus drei verschiedenen Brennweiten. Schrauben wir die vordere Objektivhälfte ab, so gibt die Hinterlinse allein eine verlängerte Brennweite, die das zwei Meter entfernte Portrait doppelt so groß auf der Platte zeichnet, als das zusammengesetzte Objektiv.

Die Frage ist berechtigt: wozu sind dann zwei Objektivhälften notwendig, wenn sich mit einer Hälfte genau so gut fotografieren läßt? Eine Objektivhälfte allein ist nicht so gut korrigiert als das zusammengesetzte, d. h. die Hinterlinse allein zeichnet nicht so scharf als das ganze Objektiv. Die Unschärfe kann bei Portraits vorteilhaft wirken. Jedoch bei Aufnahmen, bei denen es auf schärfere Durchzeichnung ankommt, ist man gezwungen, die Hinterlinse bis auf 9 abzublenden, was zur Folge hat, daß Momentaufnahmen nicht mehr zu machen sind.

Vorsatzlinsen

Bei unsymmetrischen Objektiven hilft man sich mit Vorsatzlinsen. Mit Vorsatzlinsen kann die Brennweite verlängert oder verkürzt werden. Die verkürzte Brennweite verkleinert das Bild und vergrößert damit den Bildwinkel. Vergrößerter Bildwinkel ist dann erforderlich, wenn man bei Innenaufnahmen nicht soweit zurück gehen kann, um den beabsichtigten Raumausschnitt zu erfassen. Auch bei der Weitwinkelaufnahme muß man auf 12 abblenden, will man ein durchgezeichnetes Bild bekommen. Weitwinkelaufnahmen sind gewöhnlich mit perspektivischen Verzeichnungen verbunden — der Vordergrund erscheint im Verhältnis zum Hintergrund übertrieben groß. So weit wie möglich soll man darum Weitwinkelaufnahmen aus dem Wege gehen.

Handelt es sich darum, den Gegenstand größer auf die Platte zu bringen, so muß eine Vorsatzlinse verwendet werden, die die Brennweite vergrößert, was natürlich mit einem verkleinerten Bildwinkel verbunden ist. Will man einen Gegenstand in natürlicher Größe auf das Negativ bringen, so muß der Apparat in der doppelten Entfernung der Brennweite vom Gegenstand aufgestellt werden. Diese sogenannte Gegenstandsweite zählt vom Objektiv aus. Beträgt die Brennweite 20 cm, so muß der Gegenstand 40 cm vom Objektiv entfernt sein. Aufnahmen in natürlicher Größe sind nur möglich bei flächenhaften Vorlagen, Reproduktionen usw. Wie groß ein Gegenstand auf dem Negativ erscheinen soll, läßt sich genau bestimmen durch Kontrolle auf der Mattscheibe. Bei Rollfilm-Kameras ohne Mattscheibe läßt sich die Größe rechnerisch feststellen.

Beispiel: Ein Gegenstand von 20 cm Größe soll bei einer Brennweite von 10 cm, 5 cm groß auf das Negativ kommen. Es liegt eine vierfache Verkleinerung vor. Diese vierfache Verkleinerung findet man nach folgender Rechenformel.

4 (vierfache Verkleinerung) und 1 Brennweite = 5 mal 10 cm (Brennweite) = 50 cm. Der Gegenstand muß also 50 cm vom Objektiv entfernt sein, wenn er 5 cm groß auf dem Negativ erscheinen soll. Soll der Gegenstand 1 cm groß werden, so liegt 20fache Verkleinerung vor.

Man rechnet also: 10 und 1 Brennweite = 21 mal 10 cm (Brennweite) = 2,10 m. Soweit muß also der Gegenstand vom Objektiv entfernt sein.

Das Vergrößern und Verkleinern eines Gegenstandes durch Verschieben des Apparates vom Gegenstand findet nach oben seine Grenze darin, inwieweit die Entfernung noch ein verzeichnungsfreies Bild gestattet. Durchschnittlich etwa 2 Meter vom Objektiv. Dagegen ist das Verkleinern unbegrenzt. Ein Hemmnis ist bei vergrößerter Darstellung noch darin zu sehen, daß, je näher der Apparat dem Gegenstand kommt, desto geringer die Tiefenschärfe wird.

BETRIEBSAUFNAHMEN

Von Eugen Heilig

Das wichtigste Arbeitsgebiet der Arbeiter-Fotografen ist die Werkstätte, ist der Betrieb, in dem er den größten Teil seines Lebens verbringen muß. Das bedeutet, daß er wie kein anderer berufen ist, gerade dieses Leben zu schildern, zu illustrieren. Vorbedingung für erfolgreiche Arbeit ist die Beherrschung der Foto-Technik. Ohne gründliche Schulung werden unsere Genossen keine der uns gestellten Aufgaben lösen können. Auch die hier besprochene nicht.

Bei Betriebsaufnahmen handelt es sich wohl zu 80 Prozent um Aufnahmen in Innenräumen. Man wird also die hierfür geltenden Vorschriften in erster Linie beachten müssen. Am vorteilhaftesten benutzt man eine künstliche Lichtquelle. Nach meinen persönlichen Erfahrungen eignet sich die Blitzlichtlampe in der Art der Agfa-Handlampe sehr gut für unsere Zwecke. Meistens wird man mit Pulvermengen von 1—3 Gramm auskommen, besonders dann, wenn man es versteht, Tages- und Blitzlicht zu kombinieren. (Eine gute Blitzlichtlampe zur Selbstanfertigung ist in der Juni-Nummer, Jahrgang 1929, des Arbeiter-Fotograf beschrieben.) Neben einer geschickten Aufnahmetechnik, die durch systematische Übung zu erlangen ist, benötigt der Arbeiter-



Armenhaus-Bewohner in Großbreitenbach in Thüringen
H. P. Erfurt



Ausrichten des Galvanos

E. H., Stuttgart

Optik 4.5, volle Öffnung, 1/2 gr. Blitzlicht mit Tageslicht kombiniert

Fotograf einen guten Blick für das Wesentliche. Nicht leblose Maschinensäle interessieren, sondern möglichst während der Arbeit gemachte Aufnahmen. Auch während der Pausen lassen sich lebenswahre Bilder schaffen.

Wenn man vorsichtig und überlegt arbeitet, lassen sich auch die meisten Schwierigkeiten anderer Art überwinden. Z. B. das Verbot des Fotografierens durch die Betriebsleitung. Wo es sich um das Festhalten von Mißständen, mangelnde hygienische oder Schutzvorrichtungen handelt, sind solche Widerstände selbstverständlich und man kann die Aufnahmen nur heimlich machen. Der Fotografierende muß dann bei der Verwendung solcher Fotos in der Presse, überhaupt in der Öffentlichkeit, darauf bedacht sein, daß der Verdacht nicht gleich auf die richtige Spur gelenkt wird. (Wir brauchen nicht zu betonen, daß derartige Aufnahmen nichts mit „Betriebs-Spionage“ zu tun haben. Mit solchen abgestandenen Ladenhütern lasse man uns in Frieden. Es kommt darauf an, Mißstände aufzuzeigen, damit ihre Abstellung erzwungen werden kann. D. Red.) Es gibt aber auch solche Aufnahmen in Betrieb und Gewerbe, die selbst mit Erlaubnis des Meisters gemacht werden dürfen. So zum Beispiel Aufnahmen, die den Werdegang eines Arbeitsstückes schildern, oder die Bearbeitung von Themen allgemeiner Natur, welche nicht unbedingt an die innerbetrieblichen Verhältnisse gebunden sind. Solche Serien in geschickter Weise verwertet, sind für die Arbeiter-Fotografen noch dankbarer als Einzelbilder. Naturgemäß entstehen sie langsam, nach und nach müssen Bild für Bild aneinander gereiht werden. Das kann ein bis zwei Jahre dauern, erfordert also Geduld. Zweckmäßig ist es, mit kleinem Format aufzunehmen und nachher zu vergrößern.

Lieber mit kleiner Kamera eine Sache mehrere Male knipsen und das Beste auswählen, als mit großen und teuren Platten den Wirkungskreis einzuengen. Um rasch gute Betriebsaufnahmen zu veranlassen, sollten die Techniker der Gruppen dieses Sondergebiet einmal in den Vordergrund stellen und an den jeweiligen technischen Abenden alle hierfür in Frage kommenden Punkte eingehend behandeln. Daneben sollten den einzelnen Genossen bestimmte Aufgaben gestellt werden. Wenn auf diese Weise Arbeitsgebiet um Arbeitsgebiet speziell bearbeitet wird, erhalten wir gewiß vorzügliches Bildmaterial und schaffen geübte Arbeiter-Fotografen. Also zunächst Arbeitsbilder — aus den Betrieben.

UNSER DELEGIERTER IN DER SOWJETUNION

Der Genosse Willi Zimmermann, Dresden, der auf Einladung der Gesellschaft der Freunde der Sowjet-Kinematografie, Sektion der Foto-Kino-Liebhaber, an den Feierlichkeiten des 12. Jahrestages der russischen Revolution teilnahm und zusammen mit der 90 Mann starken deutschen Arbeiterdelegation reiste, hat dem Reichsvorstand der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen einen ausführlichen Bericht übergeben, aus dem wir die wichtigsten Stellen nachfolgend zum Abdruck bringen:

„Wir sollten den gewaltigen Aufbau, den die Arbeiterklasse der Sowjetunion durchführt, mit eigenen Augen kennen lernen. Ohne daß wir von irgend einer Instanz beeinflußt oder behindert wurden, hatten wir Gelegenheit, Fabriken zu besuchen, mit den Arbeitern und roten Direktoren zu sprechen, die auch nur einfache Arbeiter sind, und wir mußten feststellen, daß der russische Arbeiter gegenüber seinem Klassengenossen in den kapitalistischen Ländern weitaus bessere Lebensbedingungen hat. Wir sahen, mit welchem Elan die russischen Arbeiter an der Verwirklichung des Fünfjahresplanes herangehen und wie alle bemüht sind, die darin festgelegten Produktionssteigerungen in noch kürzerer Zeit zu erreichen. Den stärksten Eindruck machten auf uns die gewaltigen Demonstrationen, die Ansprachen einfacher Bauern und Arbeiter aus den fernsten Teilen der Sowjetrepublik, die mit beispielloser Energie die schwierigen Fragen des sozialistischen Aufbaus besprachen. Die Delegation teilte sich in mehrere Gruppen, die auf das Land, ins Donezbecken, nach Charkow, Leningrad usw. führen, um die kurze Zeit auszunutzen und soviel als möglich die Entwicklung des Aufbaus und die Lebensbedingungen der Arbeiter und Bauern kennen zu lernen.

Die Gruppe, der ich mich anschloß, fuhr in den Nordkaukasus, um die riesigen Sowjetgüter Guderock und Gigant kennen zu lernen. (Der neue Film „Die Generallinie“ spielt in diesem Gebiet.) Es handelt sich hier um einige der größten landwirtschaftlichen Betriebe der Welt, die nach den modernsten Erfahrungen der Technik geleitet werden. Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Berichtes Einzelheiten aufzuzählen; wir führen nach Moskau zurück mit der tiefen Ueberzeugung, daß der russische Arbeiterstaat auf dem richtigen Wege ist, auch die Riesenmassen des Bauernvolkes für den Sozialismus zu gewinnen.

Nach unserer Rückkehr fand in Moskau ein großes Meeting der russischen Arbeiter-Fotografen statt, an dem außer mir auch einige andere deutsche Delegierte teilnahmen. Die russischen Genossen hatten gleichzeitig eine Ausstellung organisiert, auf der auch die Bilder unserer Ortsgruppen Dresden, Stuttgart und Remscheid gezeigt wurden. (Nur diese Ortsgruppen hatten Wandermappen gesandt.) Ein Gang durch die Ausstellung zeigte uns die Ueberlegenheit der russischen Fotografen und wir mußten immer wieder über die außerordentlichen Leistungen staunen, die oft mit sehr primitiven Apparaten zustande gekommen waren. Wir fanden begeisterte Aufnahme und jeder Moment, jede Aussprache mit einem russischen Genossen wurde auf der Platte festgehalten. — Dann wurde die Versammlung eröffnet und die Vertreter der verschiedensten Foto-Organisationen begrüßten die Delegierten im Auftrage ihrer Organisation und beglückwünschten sie zur heutigen Tagung. Immer wieder wurde von den Rednern auf die Wichtigkeit der Pflege internationaler Verbindungen hingewiesen und angeregt, mehr Korrespondenzen und Bilderaustausch mit den ausländischen Genossen zu führen. Ein Arbeiter wunderte sich darüber, daß wir in Deutschland so wenig Betriebsauf-

nahmen zeigten, worauf ein anderer Redner betonte, daß in kapitalistischen Ländern viel größere Schwierigkeiten bei Betriebs- und Demonstrationsaufnahmen zu überwinden seien. Er hob aber die gute technische Ausführung unserer Fotos hervor, übte Selbstkritik an den russischen Fotos und schloß gleichfalls mit dem Wunsche besserer Zusammenarbeit. Die größte Freude, die mir zuteil wurde, war die Begrüßung der Versammlung durch eine russische Pionierin und die Ueberreichung eines selbstgefertigten Albums mit Aufnahmen, welche mit einem selbstgebauten Apparat hergestellt waren. Die Pionierin nannte diese Apparate „kleine Särgen“. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Außer diesem kleinen Album wurden uns noch zwei große Albums von der Organisation offiziell überreicht, die wir in Deutschland für Ausstellungen und Lehrzwecke den Ortsgruppen zur Verfügung stellen werden. Wichtig war auch die Feststellung des Gen. Boltjanski, der im Zusammenhang mit der Erklärung der Schwierigkeiten über die Versorgung der Sowjetunion mit Fotoapparaten mitteilte, daß man jetzt dazu übergehe, eine Standardkamera zu bauen mit Compurverschluß und Tessar 4,5 und dieser Apparat zu einem Preise geliefert werden könne, der es jedem Arbeiter ermögliche, sich eine Kamera anzuschaffen.

Die Versammlung endete mit dem Vorschlag, einen sozialistischen Foto-Wettbewerb zwischen den deutschen und russischen Arbeiter-Fotografen zu organisieren und mit einem begeisterten Appell zu festerem Zusammenschluß und Verwirklichung einer Arbeiter-Foto-Internationale, an der alle Arbeiter-Amateure der Welt teilnehmen.“

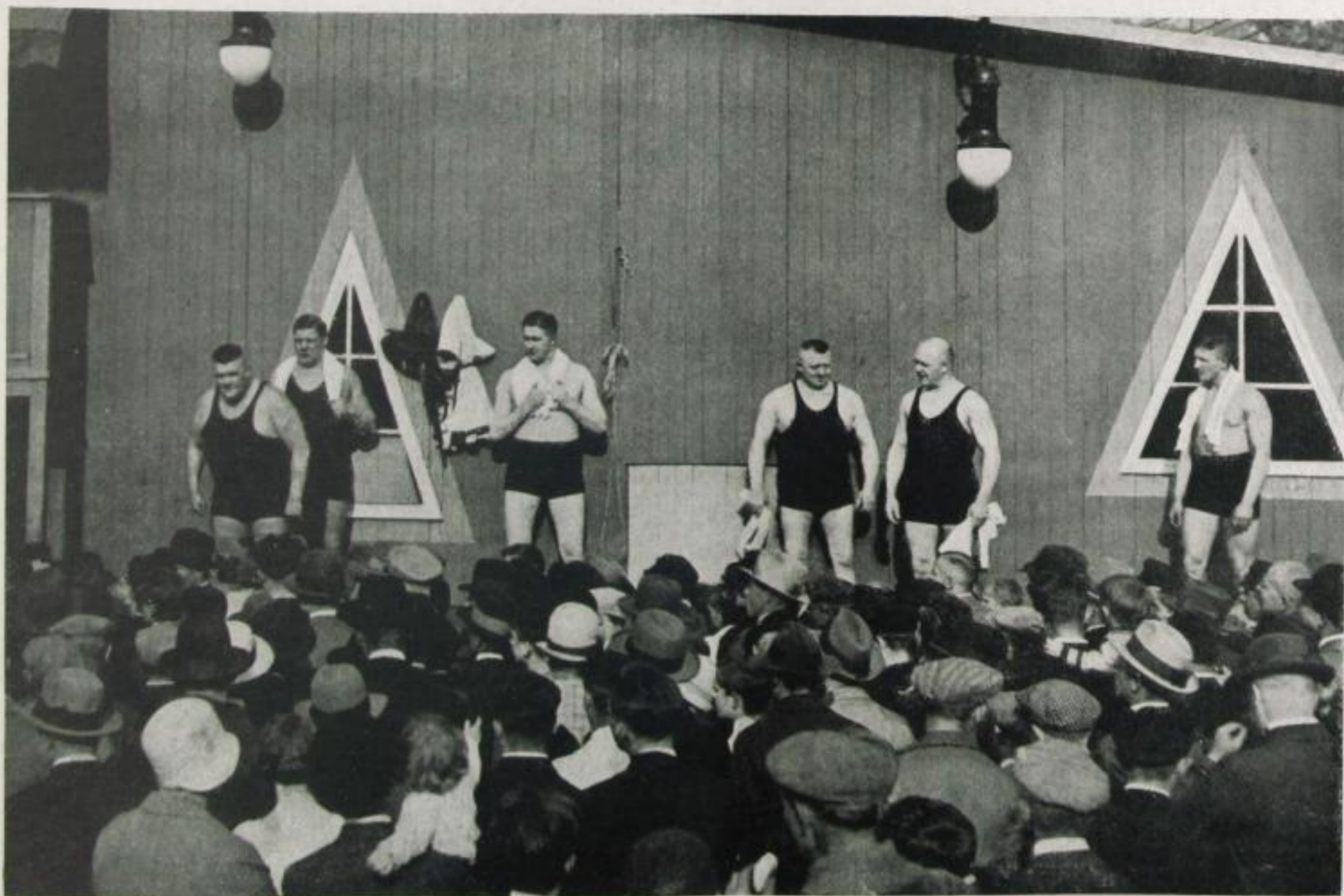
FERNSEHEN

Von Artur Seehof

Hat die moderne Technik brauchbare Apparate konstruieren können, um Bild und Zeichnung drahtlos zu funken, so ist das Fernsehen immer noch im Stadium des Experimentierens und Erforschens. Die Fernsehapparate, die die letzte Berliner Funkausstellung vorführen konnte, zeigten nur wenig zufriedenstellende Leistungen. Mehr als ein oder zwei Personen konnten durch sie nicht ferngesehen werden. Und bei einzelnen Apparaten war selbst die Uebertragung dieser beschränkten Personenzahl sehr schwach, unklar und mangelhaft.

Seit ungefähr 50 Jahren beschäftigt sich die Technik mit dem Problem des Fernsehens. Und noch vor wenigen Jahren haben namhafte Techniker eine zufriedenstellende Lösung dieses Problems ganz ernsthaft in Abrede gestellt. Heute ist — wenn auch noch keine endgültigen Resultate erzielt worden sind — an einer definitiven Lösung des Fernsehproblems nicht mehr zu zweifeln. Es läßt sich allerdings noch nicht der Tag und die Stunde bestimmen, wo mit vollendeten Fernsehapparaten gearbeitet werden kann.

Unter Fernsehen ist ganz allgemein die Uebertragung von Personen, Ereignissen, Filmstreifen usw. auf elektrischem Wege zu verstehen. Sowohl die Uebertragung über Drahtleitungen wie die ohne Draht. Weiter unten werden wir sehen, daß eine Uebertragung über Drahtleitungen praktisch nicht in Frage kommen kann. Die Hauptschwierigkeit bei der Lösung des



„Sport“ auf dem Rummel
August 16 Uhr. Blende 6.3. 1/25 Sek. Platte: Braunsiegel, Metol-Hydrochinon Entw.

E. Th. Berlin-Neukölln



Ausstellung der Ortsgruppe Chemnitz am 22.—24. Nov. 1929
Rolleiflex, Tessar 1:3.5, $\frac{1}{2}$ Minute mit Osram Nitraphotlampe aufgehellt
A. W. Ch.

Fernsehprobleme liegt darin, daß das Bild der elektrisch zu übertragenden Person usw. in der Zeit von ungefähr $\frac{1}{10}$ Sekunde übertragen werden muß, denn nur wenn die einzelnen zu übertragenden Bilder oder Bewegungen von Personen usw. in einem Abstand von $\frac{1}{10}$ Sekunde aufeinanderfolgen, also in einem Abstand von $\frac{1}{10}$ Sekunde auf die Netzhaut des Auges gelangen, lediglich dann entsteht für uns der Eindruck des lebenden Bildes. Jedermann, der die Technik des Filmes kennt und weiß, daß lediglich durch die schnelle Aufeinanderfolge der Filmbilder der Eindruck des Lebendigen hervorgerufen wird, wird verstehen, daß es beim Fernsehen vornehmlich darauf ankommt, der Netzhaut des menschlichen Auges dann schon ein zweites Bild zu bieten, während das erste noch auf ihr haftet. Lediglich durch diese schnelle Aufeinanderfolge der Bilder kann das Auge „betrogen“ und das lebende Bild, das durch das Fernsehen übermittelt werden soll, zustande gebracht werden. Muß jedes einzelne Bild, um auf elektrischem Wege übertragen zu werden, in viele tausende von Bildelementen zerlegt werden, muß also z. B. das Bild, das in $\frac{1}{10}$ Sekunde übertragen werden soll, in 10 000 Bildelemente zerlegt werden, dann ist erforderlich, daß in 1 Sekunde 100 000 Bildelemente gefunkt werden. Mit anderen Worten, für die elektrische Uebertragung eines einzelnen Bildelementes steht dann lediglich eine Zeit von $\frac{1}{100\,000}$ Sekunde zur Verfügung. Handelt es sich um größere Bilder, bzw. um die Uebertragung eines Vorgangs, der eine größere Bildfläche beansprucht, z. B. eine Bildfläche, die in 40 bis 50 000 Bildelemente — auch Bildpunkte genannt — zerlegt werden muß, so muß die Zeit für die Uebertragung der einzelnen Bildelemente noch bedeutend weiter, also auf $\frac{1}{400\,000}$ bzw. $\frac{1}{500\,000}$ Sekunde, herabgesetzt werden. Die ganz besondere Schwierigkeit liegt auf der Senderseite, nicht so sehr in der Aufnahme der 100 000 und mehr Bild- oder Lichtelemente, sondern vornehmlich in der Uebertragung der dann entstehenden Stromschwankungen. Selbst die besten und ausgeglichtesten Kabel und Fernleitungen lassen derartig schnell verlaufende Stromänderungen gar nicht durch. Es bleibt also lediglich die Uebertragung auf drahtlosem Wege, die allerdings auch noch ganz bedeutende Schwierigkeiten bietet. Um dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, hat man in jüngster Zeit erwogen, sich zur Uebertragung von lebenden Bildern nicht einer, sondern vieler elektrischer Wellen zu bedienen, also zur Uebertragung eines Geschehens gleichzeitig mit 100 bis 200 Wellenlängen, oder doch zumindest mit 10 bis 20 Wellenlängen zu arbeiten. Man hofft so leichter zum Ziel zu kommen als bei den Versuchen und Bemühungen, auf einer Wellenlänge 100 000 und mehr Bildelemente zu funken.

Natürlich gibt es auch noch weitere Schwierigkeiten, wie z. B. die Herstellung ganz besonderer Verstärker,

die notwendig sind, um die bei der Sendung sehr schwach werdenden elektrischen Ströme so weit zu verstärken, daß man mit ihnen einen Funksender modulieren kann.

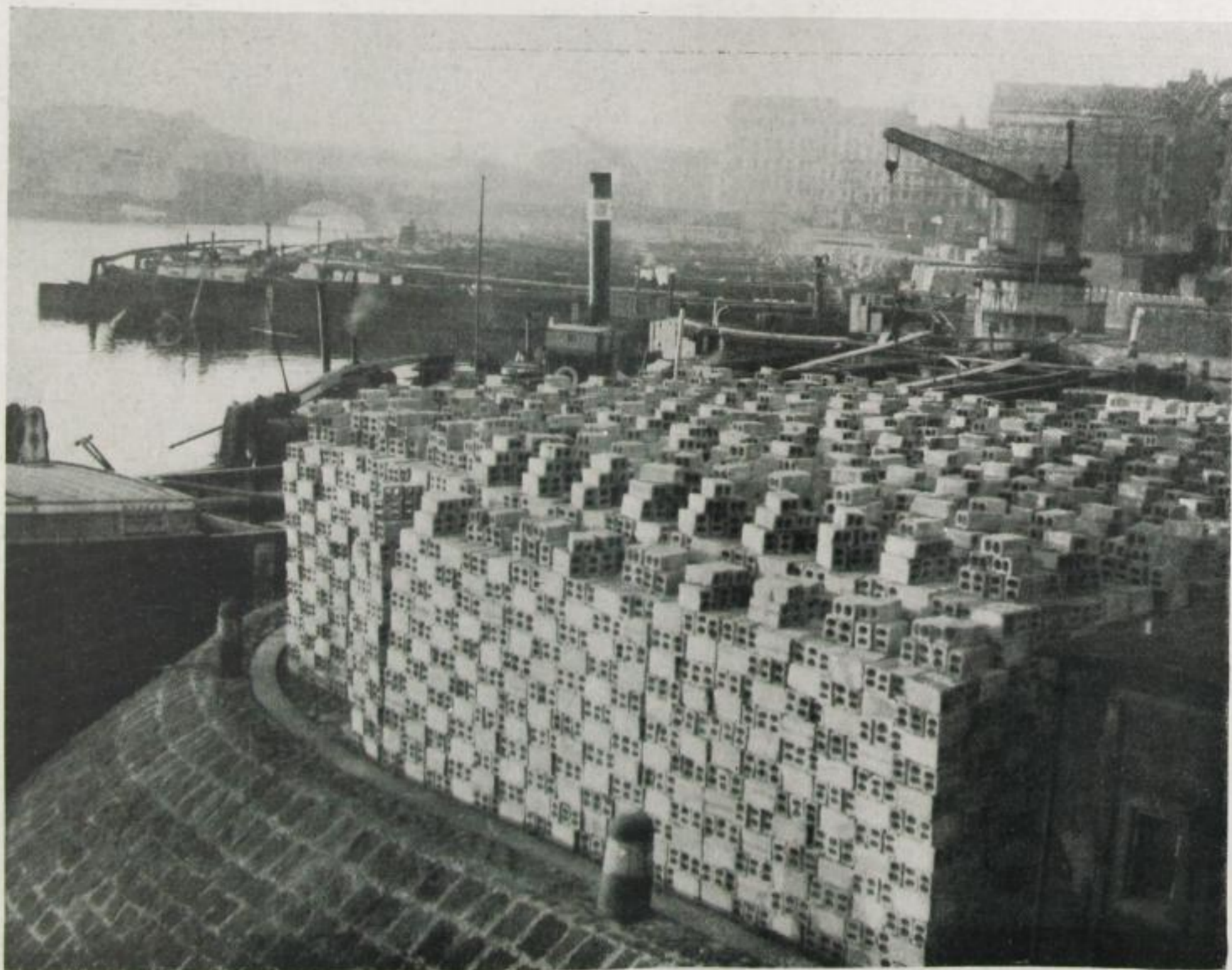
Wie die bisher konstruierten und vorgeführten Apparate, die Apparate des Reichspost-Zentralamtes, die Apparate von Mihály, Baird und Karolus funktionieren, kann hier nicht ausgeführt werden. Es müßten dann zu viele Einzelheiten erörtert werden. Es sei hier lediglich noch gesagt, daß der Fernsehapparat, den die Berliner Fernseh-A.-G. demnächst in den Handel bringen will, mit $12\frac{1}{2}$ Bildern pro Sekunde arbeitet — also für das einzelne Bild noch weniger als $\frac{1}{10}$ Sekunde benötigt — und vornehmlich die Bairdschen Konstruktionen — und dazu gehören Glimmlampen — verwendet. Der bedeutendste deutsche Fernseh-Forscher, Professor Karolus, der mit der Telefunken-Gesellschaft zusammenarbeitet, steht dem Apparat der Fernseh-A.-G. allerdings skeptisch gegenüber. Er glaubt, daß man mit diesem Apparat, wie mit den Bairdschen Apparaten überhaupt, gerade weil sie Glimmlampen, die ein zu schwaches Licht für den Fernseh-Empfang geben sollen, verwenden, wohl Filme, die bereits mit allen Mitteln der Be- und Ausleuchtung aufgenommen worden sind, übertragen kann, aber wie es beim Fernsehen lebendiger Personen wird, das ist für Professor Karolus eine große und noch nicht gelöste Frage. Er will keinesfalls, daß mit Halbheiten begonnen wird. Anlässlich eines Interviews, das er kürzlich gab, äußerte er: „Der Rundfunkteilnehmer will zugleich hören und fernsehen... Also braucht er dann sowieso einen zweiten Rundfunkapparat, und das wird ein Kurzwellenempfänger sein. Für den Sender auf einer Kurzwellen steht uns ein Frequenzband zur Verfügung, dessen Breite ausreicht, um gute Bilder zu übertragen...“ Diese Worte Karolus sind unseres Erachtens entscheidend, denn sie verweisen das Fernsehen auf die Kurzwellen, während Mihály, Baird und andere noch immer damit rechnen, mit Lang- und Kurzwellen arbeiten zu können und solche Apparate in den Handel zu bringen, die an vorhandene Langwellen-Rundfunk-Empfangsapparate anzuschließen sind. Zu der wichtigen Frage, was ein Rundfunkfernseh-Empfänger kosten kann, sagte Professor Karolus dem Interviewer: „... Ich glaube nicht daran, daß v. Mihály sein Versprechen einlösen kann, für rund 100 Mark einen lichtstarken Fernkino-Empfänger in den Handel zu bringen. Der große Baird-Empfänger kostet heute in England komplett 150 Pfund Sterling... Nehme ich eine handliche Apparatur mit geringen Ausmaßen, also mit kleinem Spiegelrad (gemeint ist hier das Weillersche Spiegelrad, das für das Fernsehen besser sein soll als die bisher meist verwandte Nipkow-Scheibe, A. S.) usw., und eine große rationalisierte Massenfabrikation an, so könnte man sicherlich auf ein Zehntel dieses Preises (also auf ungefähr 300 Mark) für einen guten Heimapparat kommen. Aber man soll (und diese Worte Karolus sind ganz besonders zu beachten) unbedingt mit der ganzen Sache jetzt noch abwarten, bis das Fernsehen in seiner technischen Entwicklung noch vollkommener und leistungsfähiger geworden ist... Die Entwicklung des Rundfunks kann nicht als Vorbild gelten. Der Rundfunkempfänger leistet nämlich immer dasselbe, d. h. nie weniger als an dem Tag, wo er gekauft wurde. Würde man nun heute (was möglich wäre) ein Fernseh-System mit einer Bildpunktzahl von beispielsweise 2500 in den Kurzwellenrundfunk einführen, so müßten selbstverständlich die Fernseh-Empfangsapparate mit ihren Verstärkern und dem elektrischen Antrieb für Spiegelrad oder Nipkowscheibe genau auf den Sender eingerichtet sein; schritte nun die Sendetechnik fort (was selbstverständlich ist) und man würde die Sender dann mit einer Bildpunktzahl von 10 000 oder gar 25 000 arbeiten lassen — so wären im selben Augenblick sämt-

liche bisher aufgestellten Fernseh-Empfänger so gut wie unbrauchbar, denn alle wesentlichen Bestandteile müßten gegen neue ausgetauscht werden, und das dürfte mindestens die gleichen Kosten wie ein neuer Apparat verursachen.“ — Man soll also u. E. die praktische Auswertung der Fernsehtechnik für den Rundfunk keineswegs übereilen. Und mag die Industrie, wie auch Professor Karolus hervorhebt, noch so sehr drängen, da die öffentliche Einführung mangelhafter Apparate lediglich auf Kosten des großen Publikums geht, muß den Technikern und Forschern Zeit gelassen werden, ihre Laboratoriums-Arbeiten so weit durchzuführen, bis sie den Industrien möglichst vollkommene Apparate zur Massenherstellung empfehlen können.

Kaum ausdenkbare Möglichkeiten werden sich durch die Einführung der Fernsehtechnik eines Tages eröffnen. Das fotografierte und gezeichnete Bild wird durch die schnelle Uebermittlung des lebenden Bildes, irgend eines Vorganges in den U.S.A., auf den Straßen von Berlin, Paris, Moskau, London usw. oder durch die Uebermittlung der Vorgänge bei einer Expedition im Innern Asiens u. s. f., immer mehr in den Hintergrund gedrängt werden. Wir wollen und können diese grandiose Entwicklung, durch ein starres Festhalten am fotografierten oder gezeichneten Bild, keineswegs aufzuhalten versuchen. Und würden wir es auch versuchen, es würde uns unmöglich gelingen. Müssen

heute Millionen von Menschen sich ihre Kenntnisse von fremden Ländern, fremden Sitten und Gewohnheiten durch das Buch, das Bild oder den Film vermitteln lassen, da sie nicht die Mittel haben, fremde Länder usw. aus eigener Anschauung kennen zu lernen, so verspricht die Fernsehtechnik eine völlige Verschiebung dieser Erlebensbasis. Durch sie wird es möglich sein, das Leben und Geschehen in fremden Ländern so zu sehen, wie es sich tatsächlich — und nicht zurechtgeschoben oder zurechtgestellt — abspielt. Die Galerien und Museen in aller Welt können mit Hilfe der Fernsehtechnik durch unsere Zimmer spazieren. Nach den Südsee-Inseln, nach China, nach Rußland, nach der Schweiz, nach dem Balkan usw. usf. fernsehen, das Gesichtsfeld und die Denkfähigkeit der Menschen, sie können durch die Fernsehtechnik ungeahnte Erweiterungen erfahren.

Sie können... Doch solange der Rundfunk, national wie international, in den Händen kapitalistischer Machthaber und reaktionärer Beamter ist, wird, auch — dessen sind wir sicher — die grandioseste Erfindung dieser Zeit, das Fernsehen, zu kapitalistischen und reaktionären Zwecken mißbraucht werden. Und wie überall heute auf technischem, wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet, rollt sich auch hier, auf unserem speziellen Gebiet, die Machtfrage in ihrer ganzen Größe auf...



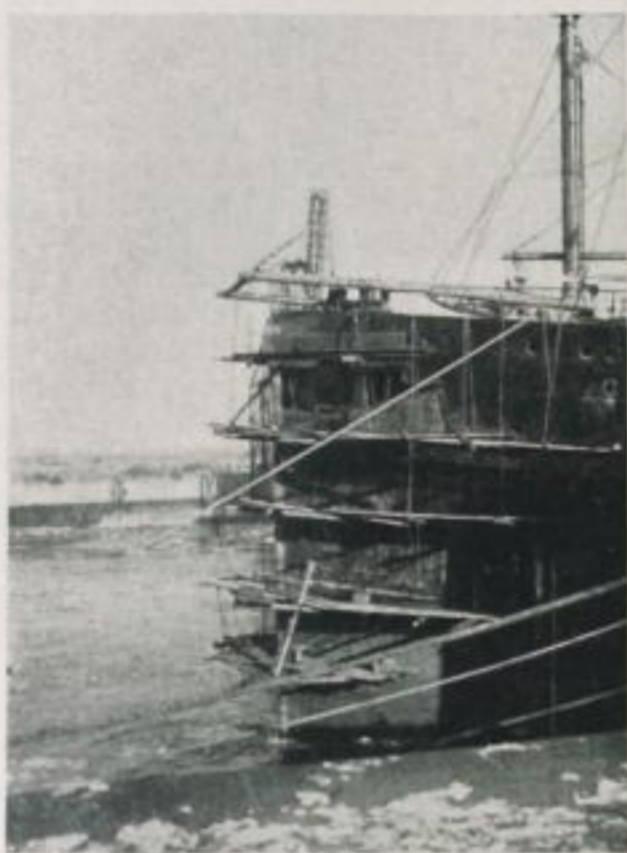
Sonntags am Nordhafen

Ende November 16 Uhr, Deckrullo. Tessar 1 : 4.5. volle Öffnung $\frac{1}{25}$ Sek., Platte: Braunsiegel, Rodinal Entw. 1 : 20

E. H., Berlin

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben



Schiffsreparatur A. V., Bremen
Februar, 14 Uhr, Sonne, Blende 9, $\frac{1}{100}$ Sekunde,
zweifacher Gelbfilter

Schiffsreparatur. Es muß für den fotografierenden Arbeiter eine Freude sein, in seiner Freizeit in den Häfen Bremens zu schlendern und seine Jagdlust auf diesem weiten Feld zu entfalten. Leider hat er selten Gelegenheit, während der Arbeitszeit seine Studien zu treiben. Ähnlich wird es wohl auch im vorliegenden Falle gewesen sein. Man sieht auf dem Bilde wohl, daß das Schiff repariert werden soll, aber es sind keine Arbeiter zu entdecken. Sonntag! Der vorliegende Abzug ist sauber gemacht, aber die Schatten zeigen zu wenig Durchzeichnung. Es war gewiß nicht notwendig, so viel abzublenzen. Mit Blende 6,3 wäre das Bild auch scharf geworden und die Schatten hätten genügend Deckung erhalten. Selbstverständlich muß auch bei solchen kontrastreichen Negativen durch langsames Entwickeln mit verdünnter Lösung die gute Durchbildung der Schattenzeichnung möglich gemacht werden.



Der jüngste Springer
A. M., Johanngeorgenstadt

Der jüngste Springer. Es fehlen die Angaben über Optik, Belichtung usw. Durch übermäßiges Hochschrauben des Apparates entstand die unscharfe Ecke rechts oben und das Objektiv zeichnete nicht mehr voll aus. Der Junge ist gestellt. Es ist nicht zu erkennen, daß er auch springen kann. Das nächste Mal eine Aufnahme während der Bewegung versuchen. Sonst ist das Bild sauber gearbeitet. Es ist eine dankbare Aufgabe als Arbeiter-Fotograf, im herrlichen Schneegelände die sportliche Betätigung seiner Klassenossen im Bilde festzuhalten. Das sollte jeder doch einmal versuchen und dabei ist es nicht einmal immer notwendig, einen Schlitzverschluß zu haben, man kann bei Schneelandschaften und Wintersport auch mit Zentralverschluß und mittlerer Optik ganz gute Aufnahmen erzielen. (Siehe unseren Aufsatz in dieser Nummer „Winterschlaf?“)

Wärterhäuschen. Eine ganz unmotivierte Aufnahme, denn sie sagt uns nichts. Die Lichtverhältnisse waren zweifellos sehr ungünstig und ohne Sonne wirken solche Aufnahmen immer tot. Mit einer gewissen Berechtigung hätte der Genosse St. hier knipsen dürfen, wenn durch irgend einen bewegten Vorgang das Interesse angezogen worden wäre. So aber ist das weder eine Winterlandschaft, noch ein soziales Bild. Der Arbeiter sollte sich nicht scheuen,

auch einmal alle Platten wieder mit nach Hause zu nehmen, wenn sich eben keine Gelegenheit zu einer guten Aufnahme bietet. Es ist auch denkbar, daß bei einiger Geduld des Fotografen eine Lokomotive, ein Zug mit aufs Bild kommen konnte. Außerdem hätte vielleicht das lebende und sonstige Mobiliar des Wärterhäuschens ein dankbares Motiv geboten.



Wärterhäuschen K. St., Bremen
Jan., 12 Uhr, trüb, Objektiv 1:4.5, Bl. 25, $\frac{1}{2}$ Sek.

Pferdegöbel. Aus einer Reihe schöner Winterlandschaften, die uns der Genosse A. M. übersandte, nehmen wir eines heraus. Es ist nicht das Beste, aber es ist sorgfältig behandelt, wie die übrigen. Durchzeichnung des Negativs in allen Teilen gut, auch der Himmel hat noch Tönung. Unschön wirkt jedoch das Geäst, welches frei und mitten im Bilde hängt. Durch die Wahl eines günstigeren Standpunktes, etwa weiter links oder aber auf der entgegengesetzten Seite, wäre das Resultat sicher befriedigender ausgefallen. Im Uebrigen sollten sich unsere Genossen vor Augen halten, daß man auch Sonntags, außer schönen Landschaften, das Leben der Arbeiter, und sei es auch nur auf der Wanderung, auf die Platte bannen kann.

Wurstküche. Das ist ein ansprechendes Bildchen und zu einer Serie unter dem Titel „Auf der Eisbahn“ ein brauchbarer Anfang. Gut



Pferdegöbel C. M., Jnhanngeorgenstadt
 Dez. 13 Uhr, Sonne verdeckt, Dopp. An., Bl. 63, 1/200 Sek., Braunsiegel, Metol-Hydr.

wäre es gewesen, wenn der Fotograf sich näher an das Objekt herangetraut hätte, wobei immer noch genügend Platz für die Eisfläche geblieben wäre. Sicher war auch die Möglichkeit gegeben, einige Käufer auf Schlittschuhen beim Wurstessen mit auf das Bild zu bekommen. Der vorliegende Abzug könnte durch geringes Beschneiden an der rechten Seite und oben verbessert werden.

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion.

M. H., Landshut. Frage: Beiliegender Abzug stammt von einem Negativ, das ich elektrisch getrocknet habe. Trotzdem ist die Schicht weggelaufen und hat dieses verzerrte Bild ergeben.

Antwort: Aus der Zuschrift ist leider nicht zu ersehen, wie die elektrische Trocknung erfolgt ist. Wenn das Negativ z. B. auf eine heiße elektrische Wärmeplatte gestellt oder gelegt wird, so ist die Wirkung wegen der mangelnden Zugluft dieselbe wie bei einem heißen Ofen. Die Gelatineschicht schmilzt und schwimmt weg. Nur der „Fön“ oder die Heißluftdusche, die einen starken, warmen Luftzug an der Platte vorbeistreichen läßt, trocknet das Negativ schnell und zuverlässig. Aber auch hier ist es ratsam, nicht zu nahe heranzugehen, solange die Schicht noch ausgesprochen naß ist. Vorteilhaft wischt man vorher so-

wohl die Schicht als auch die Glasseite vorsichtig mit dem Handballen ab. Wer aber eine besonders harte Haut besitzt, sollte auch das unterlassen und sich nur mit dem Abschleudern der anhängenden Wassertropfen begnügen.

U., Leipzig. Frage: Ich habe die Absicht, eine größere Reise anzutreten und möchte alle Beobachtungen in der Film-Kamera einfangen. Diese soll nicht zu schwer und umfangreich sein, damit man damit auch Aufnahmen machen kann, bei denen man die allgemeine Aufmerksamkeit nicht gerne auf sich lenken möchte. Die Auswahl der Apparate ist aber so groß, daß einem die Wahl zur Qual wird. Auch soll der Preis nicht zu hoch sein. Es kommt nur Normalfilm in Frage.

Antwort: Die Fabrikation von Filmapparaten hat in letzter Zeit großen Wert auf die Herstellung von Schmal- und Kleinfilmapparaten gelegt. Wenn auch diese Bildgrößen für die Vorführung in kleinerem Kreise genügen mögen, so lassen sie sich doch nicht universell ausnützen, also auch nicht gemeinsam mit anderen Normalfilmen z. B. in einer Wochenschau vorführen. Für den Arbeiter-Fotografen kann also auch schon wegen der beabsichtigten propagandistischen Auswertung nur Normalfilm in Frage kommen. Leider ist hier aber die Auswahl an Apparaten nicht sehr groß. Empfohlen seien: „Kinarri-Tropen“, Hersteller Arnold u. Richter, München, Türkenstr. 89. Objektiv: Zeiß-Triotar 1:3, auf Wunsch auch andere Objektive. Schneckengangfassung, auswechselbar. Besonderer Vorzug: Verstellbarer Umlaufverschluß 1/35 bis 1/575 Sek. Kein Federwerk. Einer- und Achtergang. — „Kinamo N. 25“ der Zeiß-Ikan mit Federwerk, das für ein schnelles, unauffälliges Arbeiten sehr vorteilhaft ist. Objektiv Zeiß-Tessar 1:2,7, 1:3,5 oder Dominar 1:3,5 Hier ist der Verschluß aber nicht verstellbar, also stets auf 1/35 Sek. eingestellt.



Wurstküche A. K., St. Gallen
 Febr., 15 Uhr, Nettur-Anastigm., 1:6,8, F=10,5 cm, Bl. 12,5, 1/50 Sek. Agfa Rollfilm

Brucks-Photo **BERLIN O 34, Frankfurter Allee 365**
 Der kluge Arbeiterphotograph deckt seinen Bedarf am billigsten und besten im größten Spezial-Geschäft des Ostens gegenüber vom roten Platz. **Warum wollen Sie mehr bezahlen?**



Photo-Freunde

EUR Bezugsquelle ist:

Photo- und Kinohaus
Kölling & Kundt
 Berlin SW 68
 Friedrichstr. 35 (Untergartn. b. Kochstr.)

Marken-Kameras
Teilzahlung
 ohne Aufschlag
 Ständig
Gelegenheitskäufe

1930

Einige der ältesten Ortsgruppen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands haben in den letzten Wochen zusammen mit ihrem Organ „Der Arbeiter-Fotograf“ ihr dreijähriges Bestehen feiern können.

Wir können auf eine ständige, solide Aufwärtsentwicklung zurückblicken und sehen voll Zuversicht und Optimismus dem neuen Jahre entgegen. Aus kleinen Anfängen, unsicheren ersten Versuchen, sind wir Schritt für Schritt zu einer Kraft geworden, die heute ihr Wort mitredet und von allen ernsthaften Fotoamateuren, selbst vom Gegner, anerkannt wird. Die tatsächlichen Leistungen haben über die Frage der Existenzberechtigung entschieden! Wir haben neue Wege der Lichtbilderei aufgezeigt und im Mittelpunkt hat immer unsere programmatische Hauptaufgabe: „Die Fotografie im Dienste des proletarischen Klassenkampfes und der Volksaufklärung“ gestanden.

„Der Arbeiter-Fotograf“ bemüht sich nicht nur seinen Lesern wertvolle Hinweise zur Erlernung der fotografischen Technik zu geben. Wer das Inhaltsverzeichnis des III. Jahrganges aufmerksam durchsieht, wird feststellen, daß ein nicht geringer Teil unserer Aufsätze der Frage der Motivwahl gewidmet war. Das ist es, was uns in der Hauptsache „vom Gegner“ unterscheidet, der in dem stattlichen Jahresbande gewiß auch nicht zu kurz gekommen ist. Obgleich die Mehrzahl unserer Leser „Anfänger“ auf dem Gebiete der Fotografie sind, mußten wir uns bemühen, auch diejenigen, die die Zeit der Lehre und der Enttäuschungen hinter sich haben, einen Schritt vorwärts zu bringen. Denn wir haben ja nicht nur technische Schulungsaufgaben zu lösen, sondern Zweck und Ziel unserer Arbeit wird erst dann erreicht, wenn der Leser mit dem Knipskasten auch auf das richtige Objekt zu steuert. Die Motive zu sehen, auf die es in unserem Kampfe ankommt, sie richtig zu sehen und zu erfassen, das haben wir mehr und mehr in den Vordergrund gestellt.

So soll es auch im neuen Jahre bleiben. Weiter lernen und kämpfen. Vorwärts! Vorwärts! Pf.

AN UNSERE LESER

Wir wissen, daß fast alle Leser jede Nummer des Arbeiter-Fotograf sorgfältig aufbewahren, damit sie ein fotografisches Universalbuch haben, in dem sie zuverlässig alles Wissenswerte finden und nachlesen können. Um diese Arbeit zu erleichtern, haben wir der vorliegenden Nummer ein Inhaltsverzeichnis des III. Jahrganges beigelegt, in dem alle erschienenen Aufsätze systematisch nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet, aufgeführt sind. Wir gaben dieser Art Uebersicht den Vorzug, denn mit der alphabetischen Reihenfolge oder Aufzählung nach Autoren dürfte den meisten Lesern nicht gedient sein.

Außerdem teilen wir mit, daß der Neue Deutsche Verlag eine größere Anzahl kompletter Jahr-

gänge in Leinen gebunden fertiggestellt hat, die zum Preise von 4,50 RM. sofort lieferbar, zu haben sind.

Lose Leinen-Einbände mit Inhaltsverzeichnis für diejenigen, die sich ihre gesammelten Nummern selbst einbinden wollen, stehen zum Preise von 1,— RM. einschließlich Porto zur Verfügung. Das Geld ist der Bestellung in Briefmarken beizufügen.

Wir hoffen, daß recht viele Leser von diesem Angebot Gebrauch machen, denn einzelne Zeitungen gehen leicht verloren, — der gebundene Jahrgang aber ist zu groß und dick.

Der Verlag

MITTEILUNGEN

DER VEREINIGUNG DER ARBEITER-FOTOGRAFEN DEUTSCHLANDS

In einer Sitzung des Reichsvorstandes am 12. Dezember wurde festgestellt, daß seit April 255 Neuaufnahmen für die Vereinigung gemacht wurden und daß sich das Abrechnungswesen in einigen größeren Städten, insbesondere aber in Berlin, bedeutend gebessert hat.

Außer dem Bericht des Genossen Zimmermann über seine Delegation nach Rußland, wurde auch ein besonderes Begrüßungsschreiben der Redaktion der Zeitschrift „Sovjetskoje Foto“ zur Kenntnis genommen, in dem die Genossen die Mitglieder der Vereinigung und alle Amateurfotografen auffordern, noch engere Verbindungen mit den russischen Arbeiter-Fotografen anzuknüpfen und den Bildaustausch systematisch zu pflegen. Das Sekretariat wurde beauftragt, eine Anzahl Adressen der wichtigsten russischen Fotogruppen feststellen zu lassen. Diejenigen Ortsgruppen, die bereit sind, eine feste und regelmäßige Verbindung mit einer russischen Gruppe aufzunehmen, werden dann durch das Sekretariat einander näher gebracht.

Der Vereinigung wurden zwei große Bildmappen von russischen Arbeiter-Fotografen zur Verfügung gestellt, die auch den Ortsgruppen überlassen werden sollen. Im Zusammenhang damit müssen wir feststellen, daß seit Mai 1929 nur 6 Berliner Bezirksgruppen Ausstellungsmaterial an den Reichsbilderwart abgeliefert haben und andererseits die Ortsgruppen Solingen, Leipzig, Chemnitz, Zürich, Bremen, Neukölln und Niederschöneweide Ausstellungsmaterial geliefert erhielten. Der Vorstand faßte erneut den Beschluß, die Ortsgruppen im Reiche aufzufordern, auch ihrerseits Ausstellungsmaterial an den Reichsbilderwart zu liefern, andernfalls kein Material mehr zur Verfügung gestellt werden kann.

Genosse Max Pfeiffer ist wegen Arbeitsüberlastung nicht mehr in der Lage, seine Funktion als Vorsitzender und Sekretär der Vereinigung weiter zu führen. An seine Stelle tritt der Genosse Eugen Heilig, bisheriger Bezirksleiter von Süddeutschland, der bis zur Bestätigung durch die nächste Reichskonferenz provisorisch zum Vorsitzenden gewählt und mit der Erledigung der Sekretariatsarbeiten beauftragt wurde.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

Der Termin für die zweite große Ausstellung ist jetzt endgültig festgelegt. Sie findet vom 9.—13. April im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrechtstr. 7a statt. Die Bezirksgruppen werden gebeten, das gesamte geeignete Material aller-schnellstens an den Genossen H. Spudich, NO 55, Winst-straße 13 I, abzuliefern, damit die Hängekommission ihre Auswahl treffen kann.

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Schulz, Buttman-straße 13.

Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag 20 Uhr Lokal Perschke, Georgenkirchstraße 14 (Nähe Alexanderplatz).

Gruppe Hallesches Tor: Jeden Montag von 20—22 Uhr im Städt. Jugendheim, Wassertorstraße 9 (Dunkelkammer).

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Thielmann („Sängerbörse“), Landsberger Allee 44.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Max Schmidt, Kirchbachstraße 19.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr Jugendheim Leibnitzstraße 2.

Gruppe Neukölln: Jeden Montag, 19 Uhr im Jugendheim, Bergstraße 29, Raum 1.

Gruppe Prenzlauer Berg: Jeden Donnerstag um 20 Uhr im Ledigenheim, Pappel Allee 15.

Gruppe Niederschöneweide: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Jugendheim, Brietzer Straße 26 (Nähe Bahnhof).

Gruppe „Freie Segler“: Jeden Donnerstag 20 Uhr bei Perschke, Georgenkirchstraße 14.

Gäste sind jederzeit willkommen.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Am 20. November zeigte unsere Ortsgruppe in einem Lichtbildvortrag „Mit der Kamera durch Leip-zig“ interessante Gegenüberstellungen vom Wohnungs-elend der Arbeiterfamilien und der sorgfältigen Pflege der Tiere im Zoo. Am 17. Dezember fand ein Licht-bildvortrag über „Blitzlichtaufnahmen“ statt. Am Sonnabend, dem 1. Februar, feiert unsere Ortsgruppe ihr dreijähriges Bestehen im Lokal „Zur Goldenen Krone“, Leipzig-Möckern, in Form eines Unterhaltungs-abendes. Die neue Adresse unseres Kassierers ist: Max Hunger, Leipzig W 34, Buttergasse 4, III, Mitte.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorfer-straße 23 I.

Unsere erste große öffentliche Ausstellung liegt hinter uns und mit ihr ein Vierteljahr angespanntester Arbeit. Durch die Beteiligung meh-rerer größerer Fotogeschäfte und Er-hebung eines Eintrittsgeldes von 30 Pfennig, war es uns möglich, einen schönen finanziellen Erfolg zu er-zielen. Der Ueberschuß soll zum Bau einer eigenen Dunkelkammer ver-wendet werden, da der Rat der Stadt die Ueberlassung eines Raumes ab-gelehnt hat. In unserer ersten Jah-resversammlung am 10. September 1929 wurde der Genosse Schulz zum ersten technischen Leiter gewählt. Wir werden für das Reichspaket 31 Bilder zur Verfügung stellen. Ebenso wollen wir uns an der Internationalen Fotoausstellung beteiligen.

Planitz i. Sa. Anschrift Karl Här-tel, Lengenfeldstr. 16.

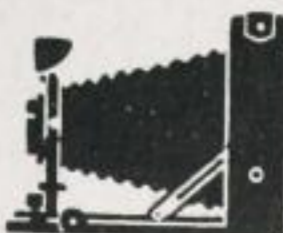
Unsere Gruppe hat sich dem Sportkartell angeschlossen. Am 24 November veranstalteten wir eine Ausstellung, die von circa 300 Be-suchern besichtigt wurde. Neben vie-len eigenen Vergrößerungen konnten wir Bilder aus Japan und Indien zeigen, die durch die Esperantisten vermittelt wurden. Am 30. November fand ein Lichtbildabend statt. Zum Zwecke der Anschaffung eines Ver-größerungsapparates wurde ein Fonds angelegt. Wir beschlossen die An-gliederung einer Jugendabteilung.

Thalheim i. Erzgeb. Anschrift: Ri-chard Arnold, Ob. Turnplatz 8.

Es ist uns gelungen, einen Ver-größerungsapparat anzuschaffen. Die Einrichtung einer Dunkelkammer in der Schule ist bis auf weiteres ver-tag. In der letzten Januar-Woche findet unsere Generalversammlung statt. Wir bitten die Mitglieder, sich mit noch größerem Interesse im neuen Jahre an der Gruppenarbeit zu beteiligen.

Heidenau i. Sa. Neue Anschrift: Rudolf Nesajta, Heidenau i. Sa., Hauptstr. 85 II.

Erfurt. Neue Anschrift: Erich Klie-m, Erfurt, Schmiedstätter Ufer 17.



**Foto-
Leisegang**

**BERLIN
Potsdamer
Straße 138**

Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

Weitere
Geschäfte:

Taentzien-
straße 12

Friedrich-
straße 175

Schloßplatz 4



 konnten wir unsere Preise für **Bromöl-Umdruckpressen** infolge Fabrikationserweiterung **30% senken** Ausführliche Preisliste kostenlos
OSKAR BOHR, Dresden-A.1, Ringstr.14

Sämtliche Fotoarbeiten!
Telefon: E 4 Alexander 4336
FOTO - RADIO
Teilzahlung bis 6 Monatsraten
Originalpreis
Fotohaus K. Kossack
Berlin O
Mirbachstr. 48
Wilhelm-Stolze-Str. 16

Foto = Heymann
Neukölln, Hermannstr. 42=43
Ecke Selchower Str. / Fernsprecher F 2 2519
Große Auswahl in sämtlichen Bedarfs-
Artikeln, Entwickeln, Kopieren
und Vergrößerungen

Zwickau die bevorzugte Fotohandlung in Zwickau u. weiterer Umgebung ist das
Foto - Spezialhaus Ernst Schneider
Hauptgeschäft: Innere Plauensche Str. 6. Zweiggeschäft: Bahnhofstr. 53 Tel 4639



Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs **PHOTO-HANSAL**

I. Berlin-Neukölln, Bergstr. 47 / II. Berlin SO 36, Wiener Str.14

Versand franko / Preisliste kostenlos
Apparate auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag

Optik

E. RIESE
Berlin - Schöneberg
Kaiser - Wilhelm - Platz 4

Photo

Lager in Zeiss u. Rodenstock - Optik
Reparatur - Werkstatt / Entwickeln u. Kopieren.

PHOTO

-Apparate, Zubehör. Billigste Preise
für Filme, Platten und Papiere.
Preisliste gratis.

LEISEGANG & Co, Berlin SO 36
Reichenberger Straße 15. Hochbahn Kottbuser Tor.

Merseburg. Anschrift: Paul Holschka, Neumarkt 78 II.
Versammlungen finden jeden Monat am 1. und 3. Freitag statt. Die Arbeitsabende werden in der nächsten Versammlung festgelegt. Materialabgabe nur an Mitglieder täglich von 17-19 Uhr beim Genossen Holschka.

Mannheim. Anschrift: W. Steißlinger, Mannheim, Max Josefstraße 20.

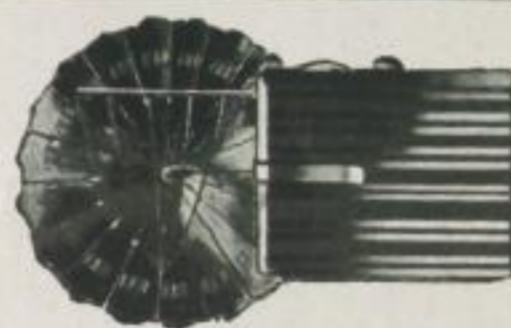
Unsere im November gegründete Ortsgruppe zählt jetzt 12 Genossen. Wir hoffen Anfang des nächsten Jahres einen Raum für eine Dunkelkammer von der Stadt zur Verfügung gestellt zu erhalten. Sobald die Dunkelkammer eingerichtet ist, werden wir mit einem Anfänger-Kursus beginnen.

Stuttgart. Anschrift: Gustav Hummel, Roßbergstr. 29.

Es fand ein technischer Abend und ein Lichtbildervortrag statt. Die Mitglieder werden mit Energie an die Winterarbeit in der Dunkelkammer gehen.

Zürich. Anschrift: W. Willi, Zentralstr. 163.

Unsere Gruppe entwickelt sich erfreulicher Weise vorwärts. Gegenwärtig führen wir einen theoretischen und praktischen Kursus durch unter der Leitung eines tüchtigen Fachmannes. Derselbe dauert 10 Abende, gemeldet sind 30 Teilnehmer. Bis Ende Dezember schaffen wir uns einen Vergrößerungsapparat an und beginnen mit der Anfertigung einer Wandermappe. Unsere erste Arbeit soll die Anfertigung einer Sammelmappe sein. Am Ende des Kursus wollen wir eine Werbeaktion in Verbindung mit einer Ausstellung durchführen. Wir bitten die Ortsgruppen, die dazu in der Lage sind, uns mit Bildmaterial zu unterstützen.



**Boehms
Sonne**

**macht Sie für
wenige Pfennige reich!**

*Sinnigste Heimaufnahmen gelingen
Ihnen ohne Explosion, ohne elek-
trischen Strom, gefahrlos und ohne
Vorbereitungen*

Verlangen Sie
„BOEHMS - SONNE“
bei Ihrem Händler

BOEHM-WERKE A.-G.

Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

Foto-Täuber

Berlin C 2
an der Spandauer Brücke 8
(am Bahnhof Börse)

Riesenauswahl
in Gelegenheiten von Zeiss-Ikon
und Voigtländer-Kameras
— Spottbillige Zeiss-Prismengläser —

„Billy“ „Bessa“ „Ikona“ und andere Kameras bis zu den Hochwertigsten hat stets preiswert am Lager

Foto-Spezial-Haus Walther Berlin, Neue Roßstr. 19/20
1 Minute v. Untergrundbahnhof Inselbrücke

UNSER

Photo-Handbuch

ist ein **vielgeschätzter Ratgeber** für alle die Fotografie betreffenden Fragen. Es gibt einen vorzüglichen Ueberblick über alle von uns herausgegebenen Platten, Papiere, Foto-Chemikalien, **enthält zahlreiche Beschreibungen und Vorschriften** für das Arbeiten mit unsern Erzeugnissen und Hinweise über das **Vermieden von Fehlern und deren Abhilfe.** — Versäumen Sie darum nicht, unser Handbuch **kostenlos** von Ihrem Händler anzufordern, wenn nicht erhältlich, direkt von der **LUMIÈRE G. M. B. H., BERLIN SW 68**

HAMBURG

ZENTRAL-FOTO-HAUS DROGERIE

GUSTAV HARLOFF

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN

Foto-Artikel u. Foto-Arbeiten
Drogerie Westenhoff
Altona, Lohmühlenstraße 67

Kreuzweg-Drogerie
Franz Dressler, Altona
Kreuzweg 115
Foto-Artikel und -Arbeiten

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
Apostel-Drogerie
Otto Salge
Hamburg 19, Faberstr. 23

Foto-Artikel / Foto-Arbeiten
Foto-Haus Karl Rogge
Hamburg 19
Martha-str. 12
D 3 Holstein 3822



Foto-Haus

Oskar Göttlich, Altona/E.
Alsenstraße 29 / D 3 2133

Foto-Apparate
Foto-Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten

Lichtbildnerei **Oskar Weicht, Hamburg 23**

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**
Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen
Papier, Chemikalien usw.
Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

Bilddrogerie Alb. Haase Foto-Artikel, 154
-Apparate, -Arbeiten
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214
Filiale: Markmannstr. 123

REPARATUR

von Foto-Apparaten
und Zubehörteilen
Ludwig Lanckow, Hamburg
Kl. Rosenstr. 6 II, Tel. C3, Centr. 4190

Drogerie und Fotohandlung
Albert Mill
Hamburg, Neuer Steinweg 50
(2. Haus v. Zeughausmarkt)
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Übertragen Sie uns schon heute
Ihre Insertionsaufträge für die **Saison 1930**
Prospekt und Tarif durch den Verlag

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg und Zwickau

Georg Legner FOTO / OPTIK

Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 14
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

Matthias & Co.
Dresden-A. 24
Bismarckplatz 11-13

Größtes
Photo-Spezialhaus
Dresden-Süd
Alle Photo-Fabrikate ständig
lagrend / Mäßige Preise

Humboldt-Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 10
führt alle Fotoarbeiten aus
Großes Lager von Platten, Filmen, Fotobedarf

„WEST-PHOTO“

Arthur Reichenbach, Leipzig C 1
Davidstraße 9, Eingang Sebastian-Bach-Straße

Apparate Arbeiten **Photo-Müller** Zubehör Reparaturen
Leipzig C 1, Bayersche Str. 11

Foto-Strobel LEIPZIG - SCHL.
Könneritzstraße Nr. 71
APPARATE - ZUBEHÖR - ARBEITEN
Teilzahlung gern gestattet

Foto-Billberg Leipzig • Hainstr. 3 • Tel. 27507
Motto: 1/3 Anzahl. Rest 3 - 6 Monatsraten

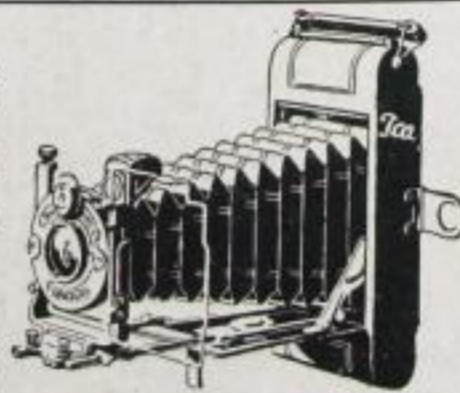
Foto-Mohr

Leipzig, Frankfurter Str. 5
entwickelt, kopiert, vergrößert.
Apparate, Bedarfsartikel

Foto-Apparate

Sämtliche Bedarfsartikel
Entwickeln Kopieren Vergrößern

Richard Kind, Diplomoptiker
LEIPZIG, Peterssteinweg 15a (Römisches Haus)



III Photo-Apparate u. Bedarfsartikel III
Sport-Zentrale Westend
LEIPZIG W 31
Zschocherschestr. 41

Photo-Grundmann
Leipzig, Sporergasse 2
Fernsprecher 135 20 [283]
Billigste Bezugsquelle für den Amateur

FOTO-APPARATE Ia desgl. sämtl. Bedarfsartikel
Fordern Sie Kataloge und Preisliste an
Foto-Großhandel Karl Hentschel
Dresden A. Schloßstraße 18 I

Ballin & Rabe
 das führende
 Photo- und Kinohaus
 der Provinz Sachsen
HALLE (Saale)
 Preußenring 14
 Zweiggeschäfte:
 Händelstraße 1 (Relleck)
 Dellitzscher Straße 94
 (Riebeckplatz)
 Auf Wunsch
 Zahlungserleichterungen

Foto - Spezialhaus Sticht
 Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthal-Eingang
 Gegründet 1889 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Fernruf 29312

Drogerie / Foto-Handlung
Hugo Hentzschel
 Leipzig - Li., Gundorfer Str. 44
 Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

*Willst Du richtig beraten sein,
 dann präge Dir dies Zeichen ein!*



OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER
 LINDENAU * MARKT * OPTIK LINDENAU

Foto-Handlung
Herbert Günther
 Leipzig C1, Hohe Str. 35 (Nähe Volkshaus)
Ablaufende Aufträge
 können Sie direkt
 bei dem Verlag
 verlängern

BERLIN-OSTEN-OBERSCHÖNEWEIDE

Größte Auswahl!
 sachgemäße Bedienung — billige
 Preise finden Sie im größten
 Fach- und Amateur-Artikel-Geschäft
Fotohaus Max Klinke
 Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43
 Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

FOTO-HEINEMANN / Berlin - Oberschöneweide
 Siemensstr. 7 / Edisonstr. 17 a
Foto- Bedarf
 APPARATE AUF ARBEITEN
 TEILZAHLUNG

Erich Sonntag - Fotografie
 (Reserviert)
 Berlin S. Zossener Strasse 47.

Foto-Matthes
 Entwickeln - Kopieren
 Sämtliche Foto-Artikel
 O 34, Boxhagener Str. 19/20

Sämtliche
Bedarfs-Artikel
 An- und Verkauf
 fotogr. Apparate

Fotohandlung A. Lupke
 Berlin SO 33
 Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579

Ausführung sämtl.
Amateur-Arbeiten
 Vergrößerungen
 usw.

Fotohaus Robert Wöllmer / Oberschöneweide
 Wilhelminenhofstraße 41
 Apparate aller Marken auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag / Sämtliche Fotoarbeiten in anerkannt bester Ausführung

BERLIN - NORDEN / MOABIT / ZENTRUM

Gelegenheitskäufe
 Foto-Apparate / Ferngläser
 jeder Art / Bedarfsartikel
 reich sortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
 Große Hamburger Str. 39, gegr. 1883

Moabit
 Turmstr. 74, gegenüber Emdener Str.
Herm. Bardorf & Cie. Komm. Ges.
 liefert jedweden **Fotobedarf**

Billige Photoapparate u. Zubehör
 Ob Kodak, Rodenstock,
 Steinheil, Voigtländer u.
 Agfa kauft man gut bei
Laqua
 sowie sämtl. Negativ- u. Positiv-
 Material stets frisch am Lager
Auf Hausmarken Extra - Rabatt
 Photo- und Röntgenbedarf

FOTOHAUS
 Hermann Knappe
 N 65, Reinickendorfer Str. 88
 Foto-Artikel und -Arbeiten

FOTO - STAAB
 Berlin N, Badstr. 42 43
 Großes Lager sämtlicher Firmen
 in Foto-Apparaten und Zubehör.
 Eigene Schnellkopieranstalt mit
 modernster Einrichtung.
 Arbeiter - Fotograf liegt aus.

Apparate
 Bedarfs-Artikel
 Arbeiten
Foto-LUSTIG — Berlin N 113
 Schönhauser Allee 86 — Ecke
 Carmen-Sylva Straße

Hans Laqua
 Wilhelmstraße 2

FOTO-BEDARF ARBEITEN
Monopol-Drogerie
 Inhaber: CURT BITTERLICH
 BERLIN, Stargarder Str. 52

H. Pogade
 Photo - Kino
 Berlin-Neukölln
 Berliner Straße 60

**Braucht Ihr fotografische Artikel?
 = Kauft nur bei Inserenten!**

spottbillige Gelegenheiten
Riesenauswahl Foto-Apparaten
 Optik u. Bedarfsartikeln
Fotohaus Schlesinger, Bln., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

Foto • Bedarf
 • Apparate
 • Arbeiten
Drogerie Heyn
 Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Eugen Pogade
 seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus
 für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
 Berlin C 25, Landsberger Strasse
 Eckhaus Alexanderplatz

Hugo Schultz

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikelÄltestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding**Fotoarbeiten**

innerhalb 12 Stunden

Gratis-Unterricht**Reparaturen u. Änderungen**an Fotoapparaten u. Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt**Scharbert & Co., Berlin S 42**

Ritterstrasse 22

Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhalt. Lager aller Bedarfsartikel**Bestellen Sie schon jetzt!**
Ihre Frühjahrsanzeige!**Foto-Klatt 37**
Die Bezugsquelle der Arbeiter-Fotografen
Landsberger Straße**Farbenbunte Fotobilder**kann jeder geschulte Arb.-Fotograf
fast kostentl. herst. Alle Fotopapiere
u. schon vorhand. Fotos eignen sich.
Ein Satz harmonisch abgestimmter
Farben (12 Stck. i. Alumin.-Kästch.)
reicht für viele Dutzend Bilder und
kostet nur RM 0,60! Man erklärt
Ihnen das Verfahren u. zeigt Ihnen
dad. hergest. farbenbunte Fotos in
KRÖBER'S DROGE / Müllerstr. 38a b
Sie finden dort immer das Neueste
u. Beste auf d. Gebiete d. Fotografie**BERLIN WESTEN / NEUKÖLLN****Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns****Walter Lindemann**

Emser Straße 40 (direkt am Bahnhof Hermannstr.)

PHOTO-RADTKE, Berlin SW68, Junkerstraße 18

Dönhoff 3952

Zweiggeschäft: Berlin - Wilmersdorf
Sächsischestr. 38. Tel.: Umland 2318
Großes Lager in Gelegenheitskäufen
Photo-Arbeiten, sauber, billig**Foto-Menk**Spezialgeschäft Berlin SW 61
Grossbeerenstr. 64A, an der Yorkstr.
Telefon Bergmann 6754**MARKEN-KAMERAS**Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung**Foto Lindow, Charlottenburg,**

Wilmersdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.

Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Das schönste Weihnachtsgeschenk — ein Photo-Apparat
kaufen Sie nur im Spezialgeschäft beim Fachmann**Photo- u. Kinobedarf G.m.b.H.**

BERLIN W 57, Potsdamer Straße 86b

Telefon: B 1 Kurfürst 8515

Hauptgeschäftsstelle im Lettehaus

Äußerst preiswert
Zahlungserleichterung!**PHOTO-HANDLUNG**
MAX DIESING & Co. / Berlin SW11**Königgrätzer Str. 81**
Am Halleschen Tor
F5, Bergmann 7364Schnelle und saubere Erle-
digung aller Photoarbeiten.
Fachmännische Beratung.**St. Thomas-Photohaus**

Hermannstraße 176 Berlin-Neukölln

Photochemikalien und Bedarfs-
artikel aller führenden Firmen.
Marken-Apparate
zu günstigen Bedingungen.**RHEINLAND****Teilzahlung**auf
alle
Zeiss-
Ikon-
Agfa-
u. andereMarkenkameras
ohne Aufschlag, ohne
Zinsen, an jedermann
Versand überallhin

Prachtkatalog (100 se'ig) kostenlos

Photo-BrennerKöln V 53, Severinstraße 95e
und Hohe Straße 88**Beck-Foto-Kino**Duisburg Sonnenwall 3
Königstraße 88**Photohaus**
WIEYNK
ElberfeldRathausstr. (Kaiserstr.) 36
Fernruf: 1352**Foto-Haus**
Willy Weinbach, Köln-Nipp.

Neußerstr. 215 - Gegr. 1905 - Tel. 76.502

FotoapparateFachm. Ausföhr. aller Amateurarbeiten
(Auf Wunsch Zahlungserleichterung)**DÜSSELDORFER kauft bei FOTO-BECKER****HANSAHAUS** R U F: |||
195 56Verkauf auch gegen Teilzahlung
Jedoch lieber gegen sofortige Kassa

JLFORD-

Roll-Film Ultra-Rapid

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem Wetter

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1326 A kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm für Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Fotohandlungen

ROMAIN TALBOT BERLIN S 42

Alleinvertrieb der einzigartigen
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse



Das Wichtigste

ist stets, daß Sie Ihren Foto-Bedarf im Spezial-Geschäft eindenken, wo Sie gewissenhaft bedient werden.

PHOTO-SPORT

Ulrich Delius G. m. b. H., Stuttgart, Büchsenstr. 8
Zweiggeschäft Breitestraße 2a (Eingang Hirschstraße)
Verlangen Sie kostenlose Zusendung von Katalogen
und unsere günstigen Zahlungsbedingungen

Photo-Netzeband größtes Spezialgeschäft des Nordens

Brunnenstr. 24 (Ecke Invalidenstr.)

Beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Photoartikel
und Prismenlaser

Besichtigen Sie meine Schaufenster und verlangen Sie
meine Preislisten :: Sie werden kaufen
Evtl. Zahlungserleichterung

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16,50
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18,50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75,-
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48,-
Messingstative : 3 t. = RMk. 5,-, 4 t. = RMk. 6,-, 5 t. = RMk. 7,50	
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. -30, Postkarten = RMk. -35	
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1,50 - 2,25

**Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3**
Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratis

Der Amateur-
Photograph
bevorzugt

Grip-fix

**Schnellklebstoff,
weil er besser ist
für Amateure und Berufs-
photographen.**

Grip-fix gehört zu den am
leichtesten verkäuflichen Artikeln.

Für Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

RMk. 0,75 pro Dose

Erhältlich in allen Spezial-Geschäften, wo nicht,
weist Bezugsquellen nach:

**Grip-fix
Co.,
G. m. b. H.,
Berlin,
Wassertor-
straße 23.**



Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-Platten,
Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20.- an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf v. Projektionsgerät.
Deutscher Lichtbild-Dienst G. m. b. H.
Kurfürst 4936 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41.

Finen Photoapparat
auf Teilzahlung
Nur erstkl. Marken
erhalten Sie für nur
M 1 75
WÖCHENTLICH
Verlangen Sie sofort
unseren Photo-
Spezial-Katalog

Abco G. M. B. H. Abt. Berlin SW 68, Kochstr. 73